

Telefonnummer 47.

Telefonnummer 47.

Nr. 36.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag als Gratisblatt; das „Wochenblatt“ des „Gebirgsboten“ ist ein Anhang zum „Gebirgsboten“ und kostet 10 Pf.

Glück, Dienstag, 3. Mai

Preis des Anhangs mit Zeitung und Post 1 Mark, ohne die Post 80 Pf. Der Anhang kostet 10 Pf. mit Zeitung und Post 1 Mark, ohne die Post 80 Pf.

1904.

Unserer heutigen Auflage liegt der Sommerfahrplan der für unseren Bezirkeis wichtigsten Eisenbahnen zu Grunde.

Das Schicksal der Börsennovelle.

Uns parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Noch ist die erste Lesung nicht abgeschlossen und doch kann schon im allgemeinen gesagt werden, wohin das Ringlein von der Frage sich neigt. Die börsenfeindliche Linie hat zwar ihre zahlreichen „Sachverständigen“ im Börsenwesen noch nicht alle vorgeschickt; ja, man nimmt sogar an, daß die ganze laufende Woche noch mit der ersten Lesung dahingehet. So geht um die Zeit; denn zu retten ist nicht mehr viel. Vom Freisinn sollen zwar sprechen die Bankleute Wommsen und Kämpf; ob sie die allergeeignetsten Leute hierzu sind, erscheint uns doch sehr zweifelhaft. Wie oft hat man den Abgeordneten vorgelesen, daß sie bei dem Solltarif nur ihren persönlichen Vorteil vertreten und gerade die linkslebende Presse hat sich an diesen ungeschönen Tun sehr lebhaft beteiligt. Was man aber den Abgeordneten nicht nachsehen kann, das liegt für die Börse fern. Es wird doch allezeit zugegeben, daß die gesamte Börsenreform nur den einen Zweck hat, die Geschäfte an der Börse zu erleichtern, daß sie durch Verabreichung der Stempelsteuer die Einnahmen des Fiskus erhöhen soll.

Angesichts dieser Umstände sollten sich gerade die Börseleute selbst sehr zurückhalten; jedenfalls dürfen sie nicht in einer Art und Weise auftreten, als wollten sie führend in dieser Frage sein. Bis sind verhältnißlos an dem Solltarif so unbedeutend wie an dem Börsenreform und dürfen deshalb diese Ansicht offen aussprechen. Wenn wir einen Vergleich mit anderen Ständen ziehen, so müssen wir sagen, daß da im allgemeinen mehr Zeit beobachtet wird. Wenn es sich beispielsweise um eine Gehaltsaufbesserung der Staatsbeamten handelt, so haben noch nie die Beamten, die in dem betreffenden Parlamenten sitzen, gerade zu der Kategorie, der sie angehören, gesprochen und hierzu „Verbesserungsanträge“ gestellt; wenn in der Kommunalverwaltung das Gehalt des Bürgermeisters erhöht werden soll, so ist es Sitte, daß der Ortsvorsteher einfach abtritt und nicht an den Verhandlungen teilnimmt, obwohl er auch das Recht hierzu hat. Ja, es giebt in einzelnen Bundesstaaten bereits Bestimmungen, wonach Mitglieder der Gemeindevertretung in solchen Sachen, in denen sie persönlich interessiert sind, gar kein Stimmrecht haben und den Verhandlungen fern bleiben müssen. Was aber hier als unbillig und honest gefunden wird, dürfte für den Reichstag auch zutreffen. Es wird aber niemand behaupten wollen, daß durch das neue Börsengesetz nicht eine „Gehaltsaufbesserung“ für die Börsen und Banken eintreten soll; ja sogar eine sehr erhebliche. Die in der Vorlage so verdeckt enthaltene Wiederzulassung des Terminhandels hat doch nur den alleinigen Zweck, einer kleinen Zahl von gewissenlosen Spekulantent die Türen zu öffnen, die ihnen zu öffnen. Der Terminhandel ist nichts anderes als ein Glücksspiel, das mißglückte Verdienst einbringen soll. Demnach dürfte man erwarten, daß die Vertreter der Banken und Börsen im Reichstage sich größere Zurückhaltung auferlegen würden. Aber bisher hat man hiervon nichts gehört. Der freisinnige Abg. Kämpf, dem in der Vorstunde zur Börsennovelle nachgesagt wird, daß er als Vorsteher der „Darmstädter Bank“ selbst die Privatfunden zu großen und gewagten Spekulationen veranlaßt habe, hat schon im Januar den ersten Proteststoß für eine Aenderung des Börsengesetzes erschallen lassen und was er in diesen Tagen der ersten Lesung noch vor hat, das wissen wir nicht; aber redseliger in höchsten Grade ist er schon seit Anfang dieser Woche und aus der Redezeit nicht wegzukommen. Ebenso dürfte sich der freisinnige Abg. Wommsen gemeldet, der im Privatleben auch Bankier ist. Ob hierdurch die gesamte Börsenreform dem Reichstage schmackhafter erscheint, ist uns sehr zweifelhaft; zunächst wollen wir in der Kommission eingehend prüfen, wo eine gewisse Freiheit im Börsenleben gegeben werden kann, ohne daß die Interessen der Allgemeinheit darunter leiden. Es fällt uns nicht ein, die Börse in eine „spanische Stiefel“ einzuschließen, aber der tollen Spekulationslust auf Kosten der Gesamtheit muß ein Riegel vorgezogen werden und hier wird auch das Centrum nichts ändern lassen. Die vorzählige Rede des Abg. Burlags hat dies klipp und klar zum Ausdruck gebracht, und hierin steht die gesamte Fraktion hinter ihm. Ja, er hat nur in Moll ausgehört, was in der Rede nach ihm. Ob die Börsenvorlage noch dieses Frühjahr erledigt werden kann, will uns sehr zweifelhaft erscheinen; die Notwendigkeit einer Vertagung des Reichstages tritt immer klarer hervor. Die Entscheidung darüber dürfte noch in dieser Woche fallen.

Deutscher Reichstag.

78. Sitzung vom 28. April.

Der Reichstag hat heute zunächst den Gelegenheitsbericht über die Krankenversicherung der Seelenseu angenommen; hierdurch wird vom 15. Mai ab die Krankenversicherung für diese auf 26 Wochen ausgedehnt. Ein Antrag des Centrumsabgeordneten v. Savigau, der fast einstimmig Annahme fand, giebt den Kellnern auf den Schiffen bessere Krankenfürsorge. Dann wurde in fast enbloßer Breite die erste Lesung vom Börsengesetz fortgesetzt; die noch zahlreich anwesenden Abgeordneten verließen fast alle den Sitzungssaal. Herr v. Karstedt (Rp.) hatte zwar noch ein gut bestelltes Haus; er erklärte sich für das Verbot des Terminhandels in Getreide, wollte aber diesen zulassen in Industriezweigen. Der Hauptkämpfer für die Börse, der freisinnige Abg. Kämpf, der namentlich den Widerstand gegen das Börsengesetz von 1896 organisiert hatte, will die Börsenregulierung beibehalten, da es Ausnahmengesetz sei und den Terminhandel zulassen. Der national-liberale Dr. Lucas konnte namens seiner Partei mitteilen, daß sie am Verbot des Terminhandels festhält und ebenso am Börsenregulierung; aber sie will prüfen, ob sich nicht andere Bestimmungen erleichtern lassen. Der Reichstag der Berliner Handelskammer, der freisinnige Abg. Dohse, stellte dann die Börse als das unschuldige Mädchen vom Lande hin.

79. Sitzung vom 29. April.

Der Reichstag hat heute die erste Lesung des Börsengesetzes noch nicht zu Ende geführt; die Debatte selbst waren nicht sehr fruchtbar. Die meisten Parteien hatten schon Stellung genommen und war heute der Tag der Nachlese. Für den Bund der Landwirte ging Graf Weizsäcker sehr lebhaft gegen die Vorlage ins Feuer; er kündigte auch der Regierung wegen der Einbringung derselben unerbilligte Opposition an und drohte gar mit der Ablehnung des Staats-Haushalts. Minister Müller entgegnete ihm lebhaft, als dies sonst keine Art ist. Der Vorsitzende des deutschen Landwirtschaftsrates, Graf Schwerin, bestätigte aus seinen Erfahrungen, daß der Centrumsabgeordnete Burlags ganz zutreffend behauptet habe, daß der Terminhandel in Getreide nur die Preisfluktuationen vergrößere. Die börsenfeindliche Haltung der Sozialdemokratie wurde in sehr gemauerten Ausführungen der Reichstags-Deputierten von der Reichstags-Deputierten Burlags verteidigt die Position des Centrums mit Gewalt gegen die Einwände der freisinnigen Börseleute, die daraufhin in dem Abg. Wommsen ihren dritten Redner ins Feld schickten; etwas Neues konnte aber auch dieser nicht vorbringen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus.

62. Sitzung vom 28. April.

Das Abgeordnetenshaus trat heute in die 1. Lesung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen ein und dies geschah so sanft und so friedlich, daß kein Mensch hätte ahnen können, daß einstens auf diesem Gebiete die Geister so aufeinandergeplagt sind. Allerdings war auch der Stein des Anstoßes an der Debatte noch entfernt, denn die Kanalvorlage ist erst für Montag vorgelesen. Die Freilassung des Ueberflutungsgebietes der Wasserläufe und die Maßnahmen gegen die Hochwasserfluthen in der Provinz Brandenburg und im Inselgebiet und der Provinz Sachsen gaben keinen Anlaß zu heftigen Debatten. Minister Badde gab in seinem einleitenden Vortrage einen

Allerdings, einen Brief hatte sie aus London erhalten, aber von einem Liebesbrief hatte er verzweifelt wenig an sich; er war voll von seiner eigenen Größe; er war im Begriff, mit einem Lord zu speisen, und sprach des langen und breiten von der Schönheit der fashionablen Damen, die er in London gesehen.

„Wellecht ist ihm schon etwas von dem großen Vermögen, wovon er immer sprach, in den Schoß gefallen,“ grüßte sie; „und nun geht er unter allerlei großes Weh ich ihn auf der Welt am besten leben mag, so will ich ihn heiraten, bloß um zu verhindern, daß er mit einer andern glücklich wird; er soll mich nicht verlassen!“

Das häßliche Gesicht röthete sich, und die bunten Augen sprühten Blitze. Gerade jetzt kam ihr Vater durch die Wiese und sah jene häßliche Tochter am Baum stehen. Er kam lächelnd auf sie zu, als er aber den Eimer sah, bewältigte sich sein Gesicht.

„Die Milch hier verdirbt, Müdel,“ sagte er, „und gute Milch ist zu rar, um sie verkommen zu lassen.“

„Laß mich in Ruhe, Vater,“ versetzte sie erboft.

„Ich weiß schon, was Dir im Kopfe herumgeht, Betsy. Ich hätte nicht gedacht, meine nette Tochter genarrt zu sehen; aber wenn das wahr ist, was sie im Dorfe erzählen, so bist Du genarrt, Betsy.“

„Was erzählen sie?“ rief sie mit funkelnden Augen.

„Daß Jack Jerreries seit mehr als drei Tagen wieder da ist und sich noch nicht ein einziges Mal hier hat sehen lassen.“

Sie erloschte; ihre kräftigen, gebräunten Hände bebten.

„Das glaube ich nicht!“ rief sie. „Und wenn sie alle in Elton es beschwören wollten, ich glaube es doch nicht!“

„Nur sagst,“ versetzte der Farmer. „Ich weiß nur, daß Will Cooney mir eben zwischen den Wallheiden begegnete und mir sagte, er hätte mit ihm gesprochen, und er wäre der größte Stutzer auf ein paar Stunden weit in der Nachbarschaft. Will glaubte, er müßte was geerbt haben, so sein hätte er ausgesehen.“

„Will Cooney ist ein alter Schwärzer,“ erwiderte sie gereizt. „Die Wahrheit wird wohl sein, daß Jack gerade eben erst wiedergekommen ist.“ „Ich weiß, er würde mich nicht vernachlässigen.“

„Um, Deine eigenen Sachen mußt Du natürlich selbst am besten wissen; sollte es aber doch wahr sein, Betsy, so zeig ihm, daß Du auch etwas Kopf hast. Laß ihn nur nicht glauben, Du könntest jetzt ohne ihn nicht fertig werden.“

„Ich weiß selbst, was ich zu tun habe,“ gab das Mädchen zurück. „Ich lasse mich von keinem narren, Vater, Du brauchst mir keinen Rat darin zu geben.“

Es lag etwas in ihrem Tone und in ihren Zügen bei diesen Worten, was dem Farmer nicht gefiel und ihn an ihre Mutter, die wilde, unsäbige Zigeunerin, denken ließ. Schwer legte er seine Hand auf ihren Arm.

„Betsy, sei mir nicht überdillig. Deine Mutter war auch gleich so gefährlich, wenn ihr etwas nicht nach dem Kopfe ging.“

„Und so bin ich auch,“ erwiderte sie. „Jack Jerreries muß sich's zweimal überlegen, ehe er mich zum Narren hält.“

Es war wirklich wahr, daß Jack wieder in Elton war. Die Romneys waren plötzlich nach Downham zurückgerufen worden, und Lord Banne, der Miss West sehr angegriffen aussehend fand und die Erklärung dafür in dem Umstände suchte, daß ihr London und die rauschende Gesellschaft nicht zulage, traf schließlich alle Vorträge, um nach Kenninghall zurückzuführen.

Beilage zu Nr. 36 des „Gebirgsboten.“

Und Marian West, sonst so voll Selbstbeherrschung, so ruhig, so mäßig, warf sich zu Boden, das Gesicht halb verborgen in den Massen ihres Haars, deren Knoten sich gelöst. Sie weinte nicht, wie vielleicht manche getan hätten, aber ihren klaffen, zitternden Lippen entstrangen sich leise, köhnende Laute, die des Herzens Todesqual künden.

Wieder und wieder durchlebte sie alles; sie war wieder in dem kleinen Zimmer auf dem Mühlengut, wo Evelyn lag, blaß und sterbend, wie sie glaubten, und das kleine Kind lag daneben in seiner Wiege und schlief. „Mein Kind ist tot! Mein Kind ist tot!“ hörte sie die schwache, stehende Stimme wieder sagen. Und sie erinnerte sich, wie ihr zuerst der Gedanke gekommen, daß es für ihre Schwäger besser sein würde, sie bliebe in dem Glauben, ihr Kind sei tot. Szene auf Szene durchlebte sie alles wieder. Sie erinnerte sich des ersten Gesichtes des Arztes, wie er das, was ihr als Bestes und Geeignetstes erschienen, mißbilligt hatte. Es schien ihr, als habe sie erst vor wenigen Minuten den Kleinen in Kates Arme gelegt, das garie, rosige Gesichtchen zum Abschiede geküßt, und doch waren es zwanzig Jahre her.

„Ich tat's in bester Absicht,“ murmelte sie, „sicherlich, Gott wird mich nicht dafür rufen — ich hielt es so für am besten.“

Es war ihr eine gewisse Erleichterung, zu wissen, daß das Mittel zur Abhilfe in ihren Händen lag. „Er hat die Wahrheit nicht herausgefunden, Dank sei dem Himmel dafür. Er hält Werner für meinen Sohn, und in diesem Glauben will ich ihn auch immer lassen.“

Dann lag sie ganz still und fragte sich erkaunt, ob sie Jack jährlich tausend Pfund würde geben müssen, wie er verlangte.

Sie hatte und verabscheute diesen Menschen — o, sie fand keine Worte für ihren Missethater — sie ekelte sich vor ihm. Falls ihr Geheimnis infolge eines unvorhergesehenen Zwischenfalls, einer plötzlichen Enttarnung oder dergleichen zu seiner Kenntnis gekommen wäre, so hätte es sie weniger gekümmert, aber der Gedanke, daß während all dieser langen Jahre, wo sie sich so vollkommen sicher geglaubt, er sie langsam aufgefressen hätte, ließ ihr ganzes Gemüth vor zorniger Empörung erbeben.

„Wenn ich ein Mann wäre,“ rief sie, „so würde ich ihm eine Tacht Prügel geben, an die er zeit lebens denken sollte! Wie soll ich mich, selbst um meines Liebsteins willen, dazu bringen, ihm jährlich soviel Geld zu geben? Ich muß ihn in Ueppigkeit und Luxus halten, wo ich ihn eher erschlagen möchte!“

Und doch, sie wußte, es müßte sein. Was waren schließlich tausend Pfund jährlich im Vergleich zu Eves gutem Namen, Eves Glück und Ehre?

„Es ist auch nicht das Geld, was mich ärgert,“ grübelte Marian weiter, „ich gäbe für Eves den letzten Pfennig auf der Welt hin; aber daß er's haben soll, das ärgert mich. Ich habe den Gedanken, daß seine Eier und Habguth, seine Hinterlist und Spioniererei so reich belohnt werden sollen. Ich darf also immer nur daran denken, daß es ihretwegen geschieht — ihretwegen.“

Dann, als der Sturm des Stimmers ausgetobt und sie erschöpft und schwach wie ein Kind zurückgelassen, kam Marian West vom Boden auf, um dem Leben, mit seiner neuen Würde, tapfer ins Auge zu sehen. Sie fuhr zurück, als sie ihre eigenen Züge im Spiegel gewahrte; sie waren so verändert, so langgezogen, so hoch! Es war, als seien zwanzig Jahre voll tiefsten Kummers über ihr Haupt dahingezogen und hätten tiefe Linien um Mund und Augen gegraben.

Im Dome des Geheimnisses. 25.

geschichtlichen Ueberblick über die jetzigen Maßnahmen; dann ließen die Parteien der Reihe nach ihre Zustimmung zum Entwurf und der Bemerkung an eine Kommission von 28 Mitgliedern erklären, was auch beschlossenen wurde. Vom Centrum sprach Dr. am Johannis. Die hiesigen Redner Dr. Wiesner und Bedemel äußerten ihren Unwillen darüber, daß die Regierung nun eine Trennung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen vorgenommen habe.

68. Sitzung vom 29. April.

Das Abgeordnetenhaus arbeitet täglich in den ersten Sitzungen der wasserwirtschaftlichen Vorlagen. Den ängstlichen Kanalreudern beständige Präsident von Kröcker, daß der Montag fest bleiben werde zur Vorkonferenz auf die Kanalvorlage. Der Entwurf über die Verbesserung der Vorlauf in der unteren Oder, Havel und Spree wurde nach ungewöhnlicher Debatte an die Kommission verwiesen. Dann folgte die Vorlage betreffend die Maßnahmen zur Verbesserung der Hochwasser, die von den Ministerien der Wasserbauverwaltung und der Wasserbauverwaltung. Gegenüber den Wünschen, die die Abg. Hansch-Schmidlein und Bogt (Chr.) in bezug auf eine geringere Belastung der Interessenten mit den Kosten ausgesprochen hatten, meinte Finanzminister Herr. von Rheinbaben, die Schlichter sollten nicht zu große Ansprüche stellen, sondern sich erinnern, wie viel schon bisher aus der Staatskasse für sie geschätzt ist. Weiter sprach noch die Abg. von Kosselitz, Seydel-Fischer, Klose (Chr.), Jäschke (Chr.) von Hoffel und von Berlin. Die Abg. Jäschke meinte die Forderung nach härterer Bestrafung der Interessenten und der Beförderung Ausbaur, daß der Provinzialrat zu harte Opfer zugewandt würden. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die bei Ausführung des Hochwassergesetzes von 1900 mit der Wassersteuer gemachten Erfahrungen beachtet werden müßten. Abg. Klose verlangte insbesondere auch die Regulierung der Oppa und Jinna. Graf Praschnika war wieder sich ferner noch entschieden gegen eine Berücksichtigung des Schlichters der Hochwasseranlagen mit der Wasserfragen und Kanalvorlage, deren Beachtung am Dienstag beginnen soll.

Provinziales und Lokales.

Bestand der mit dem über anderen Originalen des Originalen Briefes ist nur noch 2 Originalen erhalten.

Der Kronprinz Wilhelm trifft Dienstag, 24. Mai, zu zügigem Besuche in seinem Jagdhaus zu Klein-Gliß bei Dels ein.

König Wilhelm von Württemberg trifft heute, Montag, zu mehrtägigem Besuche auf seiner Besitzung Karlsruhe D/S. ein.

Georgien für christliche Frauen und Jungfrauen werden in Filippopolz bei Georgien, Nordböhmen, in diesem Jahre vom 16. bis 20. Mai abgehalten. Der Beginn ist am 16. Mai, abends 6 Uhr, der Schluß am 20. Mai, früh 7 Uhr. Die christlichen Frauen und Jungfrauen werden zu fleißiger Beteiligung an denselben höflich und freundschaftlich eingeladen. Von Böhmen her ist die letzte Station: Halle'sche Filippopolz, von Deutschland her: Neugersdorf in Sachsen.

Personalveränderungen im Klerus der Diözese Breslau. Verfehlt resp. angefallen: Herr Hermann Zeller in Rath, Demersdorf gleichzeitig als Administrator von Güttersdorf. Administrator Bruno Jachos in Woblan D/S. als solcher nach Ober-Zast. Herr Oscar Garad in Oberhornsdorf als Pfarrer nach Giesmannsdorf.

Die Trennung Kossau's durch den Kaiser Wilh. II. in Kratau ist einer Meldung des Reichsbüros zufolge vom Papste für gültig erklärt worden. Wenn das genannte Bureau hierzu

hinzufigt, daß „infolge dessen der vom Fürstbischof Dr. Kopp angelegten Klage gegen den Pfarrer Wilh. II. keine Folge gegeben werden wird“, so stellt dem gegenüber die „Reich. Anz.“ fest, daß der Herr Kardinal und Fürstbischof von Breslau eine Klage gegen den Kratauer Pfarrer nicht angelegt hat.

Eine weitere Vermehrung der Lehrerbildungsausschüsse in Schlesien wird geplant. Zu diesem Zwecke fand am 27. April in Breslau unter der Vorherrschaft des Herrn Oberpräsidenten eine Konferenz von Mitgliedern des Provinzialparlamentes, der Provinzen und der schlesischen Mitglieder der Reichs- und Schulabteilungen der drei schlesischen Bezirksregierungen statt.

Die Handwerkerkammer zu Breslau wird, dem Beispiel einer Anzahl Breslauer Behörden folgend, am 1. Mai d. J. ab eine durchgehende Arbeitszeit einführen, zumal dadurch vielen Handwerksleuten die Möglichkeit geboten wird, in der arbeitsfreien Mittagszeit ihre Einkünfte in dem Bureau vorzutragen. Die Arbeitsstunden dauern von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Die Sprachstunden des Syndikus sind wie bisher von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Neuer neue Kollisionsfall wird der „Schl. Anz.“ berichtet: Innerhalb 14 Tagen ist jetzt der dritte Fall von Kollision im Kreise beobachtet, und zwar in Brantitz, festgestellt worden. Die Hundsperrerei ist nunmehr über insgesamt 43 Ortlichkeiten, die meist im südlichen, an Ostpreußen angrenzenden Teile des Kreises liegen, verhängt. Auch im Kreise Tarnowitz ist wiederum ein neuer durch den Amtsleiter Müller in Tarnowitz getöteten Hund durch den Kreisarzt Dr. Lampe aus Brantitz Tarnowitz in hohem Grade festgestellt worden.

Schweineinfuhr aus Rußland in Oberschlesien. In die öffentlichen Schlachthäuser Oberschlesiens wurden im Laufe des Monats Mai 6899 Schweine aus Rußland eingeführt, wovon entfielen auf Meuß 1865, Silesien 401, Ratowitz 1567, Königsberg 1102, Pommern 880, Tarnowitz 586, Zabrze 500 Stk. Mit Erzhirnen befaßt waren hiervon 6, mit Farnen 143 Stk.

Patent für Schienen. Aufgekauft durch das Intern. Patentbureau von Siemens u. Co. in Oppeln. Auskünfte und Rat (in Lateinisch.) Patent-Erteilungen: Nr. 162.299. Patentanmeldung für Eisen in des Laich. August Dorel, Königsberg D/S. Nr. 162.251. Abnehmer des Entwürfsprogr. für Erzieher. Otto Nagdoff, Landsberg D/S.

Aus der Grafschaft Glatz.

Müder, 26. April. Am Sonntag nachmittag fand bei Herrn Gadow Franz die Generalversammlung der Dristkranken-Kasse Rüders Rath. Nach dem vom Mandanten der Kasse vorgelegten Jahresbericht bezogen die Einnahmen insgesamt 6871,82 Mk. Unter Ausgaben sind verzeichnet: für ärztliche Behandlung 268,90 Mk., für Arznei und sonstige Heilmittel 469,12 Mk., Krankengelder 184,46 Mk., Strohgebühren 100 Mk., Ein- und Besorgungskosten an Krankenträgern 413 Mk., Gehaltsausgaben für gemeinnützige Krankenträger 38,64 Mk., juristische Gebühren 36 Mk., Zuführung zum Reservefonds 99,46 Mk., Verwaltungsausgaben: a) persönliche 267,90 Mk., b) sächliche 107,47 Mk., sonstige Ausgaben 250 Mk. Die Gesamtausgabe beläuft sich auf 4041,71 Mk. Es verbleibt somit am Schluß des Jahres ein Bestand von 1850,11 Mk., ausschließlich des Reservefonds, welcher 2300,95 Mk. beträgt. Das gesamte Vermögen der Kasse beträgt Ende 1903 3881,06 Mk. Ende 1902 betrug es 4216,57 Mk., es hat sich also um 335,51 Mk. verringert. Die Zahl der Mitglieder belief sich am Schluß des Jahres auf 261 männliche und 24 weibliche. An Krankenträgern waren bei männlichen 84, bei weiblichen 10 zu verzeichnen. Dieselben vertheilten sich bei ersteren auf 1859, bei letzteren auf 218 Krankentage. Geworben sind 4 männliche Mitglieder. Auf Antrag des Vorstandes erfolgte die Entlassung des Rassenführers. Die Besammlung genehmigte alsdann noch die von dem Reichsbüro in Breslau zum ersten Statutenantrag gemachten Zusätze bezug. Veränderungen und beschloß ferner, vom 1. Mai d. J. ab eine Kranterordnung einzuführen.

Es war schon vorher schwer genug zu tragen gewesen, schwer genug, dies gräßliche Geheimnis zu bewahren; aber jetzt, da die Bürde verdoppelt — jetzt, wo sie in der Gewalt dieses jungen Menschen war, der so roh, so gemein und vulgär, war es schlimmer wie vorher.

Selbst wenn sie ihm die enorme Summe, die er verlangte, zustüßte, so war damit ihre Unruhe nur zur Hälfte gehoben, das war ihr ganz klar. Er würde ihr stets neue Schwierigkeiten bereiten, sie auf hundertelei verschiedene Art und Weise belästigen. Das Geld war schließlich nur der kleinste Teil des Uebels.

„Alle Ruhe und Besorglichkeit meines Lebens ist dahin,“ dachte sie. „Ich werde von jetzt an mit einem Schwerkreuz über meinem Haupte leben, immer voll Angst, daß es jeden Augenblick herabfallen kann.“

Sie fuhr zusammen, es hatte geklopft, und ehe sie nur einen klaren Gedanken zu fassen vermochte, hörte sie Estie sich rufen: „Tantchen — Tante Marian, was machst Du hier, so ganz allein in dieser ungeschicklichen Art und Weise eingeschliffen? Deißne und steh, was ich Dir zu zeigen habe!“

Marian öffnete; Estie kam ins Zimmer, ein strahlendes Mädchen auf dem schönsten jungen Gesicht. Sie war offenbar viel zu viel mit sich selbst beschäftigt, als daß sie groß auf Marian geachtet hätte, und diese war ihr nur zu dankbar dafür.

„O Tantchen,“ sagte sie, „laß mich nicht aus, aber ich bin wirklich das glücklichste Mädchen auf der ganzen weiten Welt. Sieh nur, was bald mir wieder geschieht hat.“

Sie öffnete ein zierliches Maroquin-Kästchen und zeigte Mir West ein Halsband von wunderbaren Perlen, so einzig, so zierlich und schön, daß eine Feenkönigin selbst sie hätte tragen können.

„Er ist so gut gegen mich,“ fuhr sie fort. „Weißt Du, Tantchen, es sind nicht die Perlen; ich schätze sie nicht, weil sie kostbar sind, sondern weil er sie geschickt hat, weil er an mich gedacht hat und ich ihn so liebe.“

Sie barg ihr erdrienes Gesicht an Marians Schulter.

„Tantchen, es giebt doch nichts Schöneres auf der ganzen Welt, als lieben und geliebt werden.“

Marian küßte die süßen, warmen, jungen Lippen. Einstens, ach! lieber Himmel! — einstens hätte auch sie dasselbe gedacht, und sie hätte ihren süßen, glänzenden Traum um Eoos willen aufgegeben.

„Wo Du liebst bald so sehr, mein Liebding?“

„O ja, sehr, sehr,“ sagte das Mädchen. „Ich frage mich oft, ob sonst jemand früher wohl schon gewußt hat, was Liebe heißt.“

„Und wenn Dich nun irgend etwas von ihm trennen sollte, Estie?“

„Hoffentlich fürde ich dann, Tante. Ich weiß, das Leben enthält noch mehr, als bloße Liebe; es giebt Pflichten und andere ernste Sachen, aber ich liebe den Sonnenchein, das Glück; ich liebe meine Liebe; und ich möchte dann nicht mehr leben. Warum sagst Du nur so was? Nichts kann uns trennen.“

Doch Marian wußte, aber glaubte zu wissen, daß, wenn sie dies verhängnisvolle Geheimnis ans Licht käme, Balbain und Estie vollständig getrennt werden würden. Sie küßte Estie und gelobte sich, daß alles zu geben, was er verlangte, wenn er nur schweigen wollte. Alles und jedes wollte sie tun, um zu verhindern, daß dies strahlende, liebende junge Geschöpf seine einzige Lebenshoffnung verlor. Und so, während Estie von Bord St. Gilbert plauderte, sah Marian und erzwang ihre Antwort an Jack Ferris. — Eine Woge verfloß, bevor Jack wieder vor sprach; er hatte gesagt, sie würde Zeit genug zur Entscheidung haben, und er hatte sein Wort gehalten. Jack kam diesmal lächeln und selbstbewußt an und fragte nach Mir West.

Marian ging ins Wohnzimmer, wo er auf sie wartete.

„Mir West,“ sagte Jack, „ich bin gekommen, mir meine Antwort zu holen.“

„Ich habe sie fertig,“ erwiderte sie ruhig. „Ich will Ihnen geben, was Sie verlangen, jährlich tausend Pfund, wenn Sie Ihrerseits mir Schwören wollen, mein Geheimnis nicht über Ihre Lippen kommen zu lassen.“

„Ich schwöre es,“ sagte Jack und erhob die Hand. „Ich würde mir ja nur selbst die Rechte abschneiden, wissen Sie, um einen gewöhnlichen Ausdruck zu gebrauchen. Sie halten Ihren Teil des Pacts heilig, Mir West, und ich halte den meinigen.“

„Das Geld wird Ihnen vierteljährlich ausbezahlt werden, aber wenn Ihnen jemals ein einziges Wort, oder auch nur die leiseste Andeutung über das Geheimnis entfährt, so erhalten Sie keinen Pfennig weiter mehr von mir.“

„Ganz recht, und das erste Mal, wo Sie das Geld nicht schicken, gebe ich zu Nord Wayne.“

„Sie brauchen mir nicht zu broden,“ sagte Mir West mit Würde. „Ich werde das Geld bereitwillig auswerfen, daß Sie kein die vereinbarte Summe regelmäßig erhalten. Ich möchte schließlich noch dem tiefen Mißgefallen Ausdruck geben, den ich über die Ungeuerlichkeit Ihres Benehmens und Vorgehens empfinde. Sie sind gemein, eheles, und nicht wert, mit ehrenhaften Leuten zu verkehren. Sie stehen zu tief, als daß ich mich über Sie erziehen, oder Sie verachten könnte.“

„Ich will wegen harter Worte nicht mit Ihnen streiten,“ sagte Jack lächelnd; „tausend Pfund jährlich werden alles in Ordnung bringen; ein Mann kann sich schon etwas gefallen lassen darum.“

„Sie sind nicht einmal wert, ein Mann genannt zu werden,“ erwiderte Mir West, „die meisten Männer haben wenigstens einen Begriff von Ehre; Sie haben überhaupt keinen.“

Doch das Lächeln erkaub nicht auf Jacks Gesicht. Alles war leicht zu ertragen, jetzt, wo sein Glück gemacht war. Es schien ihm, als er Kenninghall-House verließ, als ob er schwärze.

„Das ist der erste Teil meines Handels,“ sagte er sehr vergnügt, „wegen des zweiten werde ich zu Lady Wayne gehen und sie, wie die Feinen sagen, um die Hand ihrer Tochter bitten.“

42. Kapitel. Deisy Fenton wird eifersüchtig. Deisy Fenton lehnte an dem Zaun, der ihres Vaters Ackerfeld einfriedigte. Sie hatte eifrig ihre Lieblings-Katze gemolken, und neben ihr stand ein Eimer voll Milch, so duftig, frisch und süß, daß jedes Weierelbesitzer das Herz im Leibe gelacht hätte. Aber Deisy hatte den Milchseimer vergessen; ihr häßliches Gesicht mit den schwarzen Zigeuner-Augen war gelent; ein wüthendes, verdrüsslicher Zug spielte um die Lippen, glaubte sie doch, ihr Freier habe sie vernachlässigt, und sie war keine von denen, die sich ungestraft vernachlässigen lassen.

Jetzt rupfte sie eine handvoll Klee aus und begann die einzelnen Pfänzchen in Stände zu zerlegen.

„So würde ich auch mit ihm machen,“ sagte sie giftig, „wenn er mich betröde. Ich hätte was Besseres haben können, hätte höher als nach Jack Ferris leben können, aber jetzt, wo ich mich zu ihm herabgelassen habe, soll er mich nicht betröden.“

Die Dorfschönheit wurde allgemach zornig, denn sie hatte mehrere Briefe an Jack geschrieben, aber kein Wort zur Antwort erhalten. Er, der so eifrig gewesen, ihr zu schreiben, der sie mit solcher Ausdauer umworben, der keine Miße, keinen Frieden gelassen, bis sie verprochen hatte, sein Weib zu werden — dieser Mensch ließ jetzt ledig Wochen verstreichen, ohne ihr eine Zeile zu senden.

Telefonnummer 47.

Telefonnummer 47.

Nr. 36.

Clay, Dienstag, 3. Mai

Preis des Bogen mit Steuern 10 Pfennig, ohne Steuern 8 Pfennig.

1904.

Deutsch-Südwestafrika

ist und bleibt das „Schmerzenskind“ unter unseren Kolonien, an dem wir noch nicht viel Freude erlebt haben.

Raum ist am vergangenen Sonnabend ein neuer Ergänzungstransport unter dem Hauptmann von Klitzing in Stärke von 114 Mann, 18 Unteroffizieren und 19 Offizieren auf dem Dampfer „Herzog“ von Hamburg nach Südwestafrika abgegangen.

Wir haben schon früher der aus Anstiebler- und gewissen Kolonialreisen hervorgegangenen Heße gegen den Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Oberst Leutwein Erwähnung getan, mit dessen Verwaltung und Kriegsführung man sehr unzufrieden ist.

Oberst Dürz ist am Mittwochabend in Hamburg auf dem Wörmann-Dampfer „Bürgermeister“ eingetroffen.

Das Klima des Auslandsgebietes ist ein für Perakante ganz besonders nachteilig, habe er doch während seines Aufenthaltes in China keinerlei Krankheitserscheinungen verspürt.

Der Gesundheitszustand bei der Abteilung von Glafenn scheint leider noch ungünstiger zu sein, als man nach den bisherigen Nachrichten schon befürchten mußte.

wurden in das Lazarett in Windhut übergeführt, der Rest und die Zugänge bleiben in Dithaenena, wo die ganze Abteilung unter Quarantäne gestellt wird.

Die von privater Seite stammende Nachricht, daß auch bei den übrigen Truppenabteilungen der Gesundheitszustand wenig günstig ist — und zwar schon seit einiger Zeit — wird durch einen den „Hamb. Nachr.“ zur Verfügung gestellten Brief aus Swakopmund, 6. April, bestätigt, in dem es heißt:

„Seider greift unter den Soldaten das Fieber immer mehr um sich und leider auch der Typhus, Major von Effort und Leutnant d. R. Köhler sollen in Windhut mit Malaria darniederliegen, während leider auch unser Hauptmann Franke in Otahandja und zwar mit Typhus liegen soll.“

Nach einem am 28. April in Berlin eingegangenen Telegramm ist der bei Onganja schwer verunletzte Leutnant v. Rosenberg am 25. April in Otahandja gestorben.

Wie aus Berlin gemeldet wird, kündigte Staatssekretär Frhr. von Stengel in der Budgetkommission des Reichstages eine dritte Ergänzungsforderung für Südwestafrika an. Ueber die Höhe der geforderten Summe erklärte er sich noch nicht aussprechen zu können.

Deutschland.

Der Kaiser traf von seiner Mittelmeer-Reise, mit Sonderzug von Venedig kommend, Donnerstag nachmittags 3 Uhr in Straßburg i. E. ein, wo ihn die Kaiserin bereits erwartete.

Zum Empfang auf dem Bahnhof waren erschienen der Großherzog und die Großherzogin, der Erbprinz und die Erbprinzeßin, Reichskanzler Graf Bülow und der preussische Gesandte v. Eichenberg.

Die Anrede des Oberbürgermeisters Schnäzler erwiderte der Kaiser mit kräftiger wohlwöhlender Stimme. Er dankte für den freundlichen Empfang, sprach seine Befriedigung über die eben beendete Mittelmeerreise, auf der er die vollständige Heilung seines Halsleidens gefunden, aus und streifte alsdann in bedeuftamer Weise die innerpolitischen Verhältnisse wie die Weltlage, indem er zur Befriedigung des inneren Vaterlandes mahnte, um, wenn es notwendig werden sollte, innerlich geeint und geeifert in die Weltpolitik einzutreten zu können.

Der Senatorenkonvent des Reichstages beriet sich am Sonnabend über die parlamentarische Lage, ohne einen endgültigen Beschluß zu fassen. Die Pfingstferien beginnen am 18. Mai. Nach Pfingsten finden noch Sitzungen statt. Wie lange diese dauern werden, hängt aber davon ab, ob eine Vertagung eintritt oder nicht.

Die Kommission zur Vorberatung der Wasserwirtschaftlichen Vorlagen des am Mittwoch oder Donnerstag gewährt werden. Der Vorsitz in dieser Kommission steht den Konferenzen zu. Es ist anzunehmen, daß die Kommission noch vor Pfingsten einige Sitzungen abhalten wird.

Die Sozialdemokraten haben wiederum ein Reichstagsmandat verloren, indem bei der Ertragswahl in Altsburg der gemeinsame Kandidat der bürgerlichen Parteien, Oberlandesgerichtsrat Dr. Porzig (Nassib.), mit etwa 600 Stimmen Mehrheit über den Sozialdemokraten Buchwald siegte.

Der Fotteneverein hat hochfliegende Pläne. Was er will, ergiebt sich aus dem Bericht der „Ber. Nassib. Nachr.“, wonach General Reim in der Generalversammlung des Fottenevereins unter ausdrücklicher Zustimmung des Vorstandes vorgeschlagen hat, darauf zu dringen, „möglichst bald, als äußerste Grenze aber wenn es irgend angängig ist, bis 1913, ein drittes Doppelgeleiswader teklar zur Verfügung zu haben.“

Zur Beurteilung des finanziellen Gesamtergebnisses des Reimischen Projektes für die Jahre 1904—1913 wird in des „Kön. Volkstg.“ berechnet, daß sich bei Ausführung der Pläne des Generals Reim die Kosten auf Grund des jetzigen Flottengeleises in den Jahren 1904 bis 1913 für Schiffbauten um 1338 Millionen, für sonstige einmalige Ausgaben um 297 Millionen und für fortwährende Ausgaben der Marine um 1580 Millionen Mark erhöhen, mithin die Gesamtausgaben zur Ausführung der Reimischen Pläne in 9 Jahren 5115 Mill. Mark betragen würden, während das jetzige Flottengeleis für die gleiche Zeit 2027 Millionen Mark vorliefe. Mithin würden nach dem Reimischen Projekt 1188 Millionen Mark mehr erforderlich. Dafür wird der Reichstag wohl schwer zu haben sein.

Zum Leipziger Kertzezeit. Eine Kertzeversammlung am 29. April stellte die äußersten Bedingungen für ein Entgegenkommen gegenüber der Krankenkasse fest und erklärte besonders die Befreiung des Distriktsarzthauses für eine unerlässliche Vorbedingung zur Beilegung des Streites. — Die Leipziger Ortskrankenkasse hat sich in ihrer Verhandlung mit der Kreisbauinspektorschaft am 30. April die endgültige Entscheidung im Kertzezeit bis Dienstag vorbehalten.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beantragte die Wahl des Abgeordneten Koranjan für den Wahlkreis Rathowitz-Babitz.

Der Stapelbau des Kreuzers „M“ fand am 30. April auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser in Bremen in Gegenwart des Prinzen Ludwig von Bayern statt, der dem Kreuzer den Namen „München“ verlieh.

Ausland.

Zum Handelsvertrag mit Oesterreich läßt sich die „Münchener Allgem. Ztg.“ melden: Die österreichische Regierung strebt bei der Erneuerung des Handelsvertrags mit Deutschland lebhaft eine Ermäßigung des Zolles für Getreide und Malz an. Dagegen stellt Oesterreich keine Forderung auf Ermäßigung des Weizenzolles.

Präsident Loubet begab sich mit dem Könige Viktor Emanuel am Donnerstag von Rom nach Neapel, wo angesichts eines französischen und eines italienischen Geschwaders ein Galadiner veranstaltet wurde, bei welchem die ausgetauschten Trinkprünge die „Regelung“ der beiderseitigen Interessen im Mitteländischen Meere hervorhoben. Freitag vormittag verabschiedete sich Loubet vom italienischen Könige und bestieg den Panzerkreuzer „La Marcellaise“, der ihn nach Frankreich bringen soll.

Die Weltausstellung in St. Louis (Nordamerika) ist am 30. April eröffnet worden. Auf das Zeichen, das Präsident Roosevelt in Washington durch einen Druck auf den Knopf der elektrischen Leitung gab, wurden die Maschinen in Tätigkeit gesetzt und die Fahnen entfalteten. Eine gewaltige Menschenmenge intonierte das Lied „The starspangled banner“. — Der Mississippi (an welchem St. Louis liegt) ist über seine Ufer getreten. Ein gleichzeitiges Hochwasser des Missouri würde die Ausstellung in Lebensgefahr bringen.

Die Kriegslage in Ostasien hat sich nicht viel geändert, wenn auch, wie aus einem Telegramme des russischen Oberkommandierenden Kurapatkin an den Zaren hervorgeht, die Japaner sich tatsächlich bereits auf dem rechten Jalu-Ufer, also auf russischer Seite, festgesetzt haben und daß sie dort weitere Streitkräfte heranziehen. Die Meldung, welche vom 30. April datiert ist, lautet:

„Die General Gofuljitsch berichtet, vergangen den Abend des 28. und die Nacht vom 29. April ruhig. Die Japaner zeigten in geringem Maße auf das rechte Ufer des Jalu über. In der Mündung des Jalu treffen Dampfer ein. Am 28. April gegen 2 Uhr nachmittags wurden japanische Kolonnen gesehen, die von Jangangbo aus (am linken Jaluufer) nach Wilschu zu marschierten. Bisher sind die Japaner aktiv nicht vorgegangen.“

Und die Russen erst recht nicht, wie man aus dem Telegramme entnehmen muß. Sie warten eben den Angriff der Japaner ab. — Ueber die russischen Bewegungen im Nordosten Korea wird dem Wiener „Deutschen Volksblatt“ aus Petersburg gemeldet:

„Ein beträchtlicher Teil der vom General Rennenkampf befehligten Kolonienabteilung wurde in die Gegend des oberen Jalu vorgeschoben, und anscheinlich Kanalertruppen, die vor einiger Zeit dem Zuzensuß übertritten haben, rücken gegen Südwesten vor, um sich mit dieser Kolonienabteilung zu vereinigen. Zusammen würden sie 20000 Mann stark sein und könnten die rechte Flanke der Japaner wirksam bedrohen, falls diese versuchen sollten, den Zutuzuß weiter stromaufwärts zu überschreiten. Die Truppen des Generals Rennenkampf, die nur aus Kavallerie und einigen Batterien bestehen, sind ungemein beweglich, und wenn es den Japanern nicht gelingt, sie zurückzuwerfen, werden die Japaner genötigt sein, zum Schutze der Kommunikationslinien große Truppenmassen aufzubringen.“

Der Kommandant der japanischen Flottenabteilung, die am 25. April in die Mündung des Jalu einlief, berichtet:

„Als die Schiffe den Jalu hinauffuhren, eröffnete die feindliche Artillerie von Jangangbo aus gegenüber liegenden Hügelgruppen aus das Feuer auf die Schiffe, aber ohne irgend welchen Erfolg. Am Flußdelta ergriffen russische Kanallerie, die sich aber zurückzog, als unsere Abteilung auf sie schoß. Am 26. April feuerten ungefähr 100 Mann russischer Kanallerie auf unsere Dampferkanonen. Unser Torpedoboot erwiderte das Feuer. Die Russen gingen unter Zurücklassung zahlreicher Brandbatterien hinter den Gügel zurück. Wir hatten keine Verluste. Am 26. April um 5 Uhr nachmittags eröffnete der Feind aus der Richtung von Antjuschan wiederum das Feuer, das von uns erwidert wurde. Nach einer Stunde stellten die Russen die Beschießung ein, die für unsere Abteilung keine Verluste brachte.“

Vor Port Arthur herrscht Ruhe. Die Meldung der russischen Telegraphen-Agentur fügt aber hinzu, daß am Freitag vormittag ein aus zehn Kreuzern und sechs Torpedobooten bestehendes japanisches Geschwader in Sicht des Hafens erschien. — Vor Wladivostok ist am Freitag früh in der

Ufzuchtig ein japanisches Geschwader erschienen. Vielleicht werden sich die Japaner für die Ingrandbohrung zweier japanischer Handelschiffe „Sojo Maru“ und „Mafamura Maru“, sowie eines Transporthampfers „Kinschiu Maru“ durch das russische Kreuzergeschwader unter Führung des Konradmirals Jessen erweichen wollen.

Die Ingrandbohrung der drei japanischen Schiffe ist der erste größere Erfolg, den die russische Marine aufzuweisen hat; freilich ist es für die Weiterführung des Krieges von keinem Einfluß und hat eigentlich nur insofern einen moralischen Wert, als er das Selbstbewußtsein der Russen ein wenig hebt. Nach dem offiziellen japanischen Bericht führte der Kommandant der drei Schiffe, der 37. japanische Infanterie-Regiments an Bord, viel dem russischen Kreuzergeschwader in die Hände und wurde von der Koffia, da die Japaner sich nicht ergeben wollten, mittschiff durch zwei Landbatterien erwidert. Am 4. Unteroffizier und Gemeine, 8 Russen und 3 Kanoniere erlitten sich auf Boote. Die übrigen zogen es vor, von dem Schiffe aus solange auf die Russen zu schießen, bis sie vom Meere vertrieben wurden. Die Kompanie war fast (Friedensflotte) 2 Hauptleute, 2 Ober-, 1 Unterleutnant, 1 Fähnrich, 75 Gemeine, 2 Dolmetscher, — Russischerseits wird gemeldet, daß von dem Kreuzergeschwader, das glücklicherweise nach Wladivostok zurückkehrte, im ganzen 20 Personen gefangen genommen und sofort mit der Bahn nach Nikolai im Ufsuggebiet befördert wurden.

Die russischen Ueberlebenden der vor Schimonoseki vernichteten russischen Kriegsschiffe „Warjak“ und „Korejez“ sind in Petersburg angekommen und als Helden ungemein geehrt worden. Der Kaiser richtete eine Ansprache an die Offiziere und verlieh ihnen, so weit sie es noch nicht hatten, das St. Georgskreuz. Sämtliche Ueberlebende erhielten eine Denkmünze.

Nach den neuesten Telegrammen hat der Kampf an der Mündung des Jalu, wo die Japaner zum Teil unter dem Schutze von Kanonenbooten den Uebergang bewerkstelligen, begonnen. Bis jetzt haben es die Russen nicht vermocht, den siegreich vordringenden Japanern Halt zu gebieten.

**Tokio, 1. Mai.** (Nebung des Renteiers Bureau.) Am letzten Dienstag begannen die Japaner am Jalu den Angriff; der Kampf dauerte am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend weiter; für heute wird ein entscheidendes Gefecht erwartet. Am Donnerstag vollführten die Japaner den Uebergang über den Jalu und ihre Konstantin am rechten Ufer des Flusses. Gestern erstreckte sich der Kampf (räumlich) auf ein langes Gebiet, wobei mit schweren Geschützen über den Fluß gekämpft wurde; der Kampf wurde heute bei Tagesanbruch wieder aufgenommen. Die Zahl der Russen wird auf 3000 Mann geschätzt. Die Japaner beschreiben von geringen Verlusten am Abend, 1. Mai. (Abendung der Russischen See-Artillerie.) Eine japanische Abtheilung von 1500 Mann mit 12 Geschützen überschritt am 29. April den Jalu bei Amisio. Eine russische Abtheilung unter Oberleutnant Goutin in einer Stärke von zwei Kompanien, drei Eskadren und zwei Geschützgeschützen wurde mit anhaltendem Feuer der japanischen Artillerie empfangen. Dieselbe zog sich in voller Ordnung auf ihre hinter liegenden verstärkten Stellungen zurück. Russischerseits wurden vier Mann verwundet und einer verlegt. Nach am 29. April eingegangenen Meldungen empfang eine russische Abtheilung, bestehend aus dem 22. sibirischen Schützenregiment, einer Abtheilung Jäger des 10. und 12. Regiment mit zwei Geschützen unter Oberleutnant Lind, den Befehl, die Japaner bei Aman und Schuan anzugreifen. Die feindliche Abtheilung, bestehend aus 2 Bataillonen des 4. Grenadierregiments mit einem Geschützgeschütz und wenig Kavallerie, wurde gewonnen, die besiegten Jäger zu verlassen. Der Feind hatte 6 Tote und 26 Verwundete und ließ sein Gewehr und viel Schießpulver zurück. Auf russischer Seite wurden 3 Schützen getödtet und 13 verwundet. Die von den Japanern gefangenen Pontonbrücke nördlich vom Wilschu wurde durch russisches Artilleriefeuer unbrauchbar gemacht.

**Tokio, 2. Mai.** (Renteier-Meldung.) Admiral Komura berichtet: Am 29. April feuerten Kanonenboote auf die Russen in der Jalu-Mündung. Die Russen erwiderten das Feuer nicht. Später gab eine aus 150 Mann starke feindliche Abtheilung bei Sanorato ab. Die Russen zogen sich in die Berge zurück unter Zurücklassung von zahlreichen Verwundeten. Die Japaner hatten keine Verluste.

**Petersburg, 2. Mai.** Dem Generalstab geht bekannt: Die Japaner, welche am 30. April die russische Stellung bei Tsuruschien am Jalu mit starker Artillerie erfolglos beschießen hatten, erneuerten den Angriff am 1. Mai, früh 4 Uhr, mit erdrückender Ueberlegenheit ihrer Geschütze. General Sossuloff gab daher die Position bei Tsuruschien auf. Die Truppen zogen sich in voller Ordnung auf eine neue Stellung zurück.

**Tokio, 1. Mai.** (Renteier-Meldung.) Um 11 Uhr vormittags wurden die Russen gezwungen, Abzug aufzugeben. Gestern sahen sie die Stadt in Brand und zogen sich auf Hongwangtschung zurück. Die Japaner beobachteten scharf die Salumündung.

**Wassington, 2. Mai.** Die hiesige japanische Gesandtschaft veröffentlicht eine Depesche aus Tokio vom 1. Mai: Am 26. April riefen eine Abtheilung der feindlichen Gewebe und der 2. Division die Russen auf der Jaluinsel an und verpönten sie, voraus sie die Insel besetzten. 16 Soldaten von der feindlichen Gewebe wurden getödtet, 9 leicht verletzt; die 2. Division hatte keine Verluste. Die Russen zogen sich, unter Mithilfe vieler Verwundeter, in der Richtung nach Kullenschien zurück. Am Morgen war die Brücke über den Jalu bei Suktschin fertig gestellt. Die Arme überführte den Fluß in der Zeit von 12<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr. Es folgte eine starke Kanonade, doch wurden die Russen bald zum Schwenken gebracht. Von den Japanern wurden in diesem Kampfe 5 Offiziere leicht verwundet, 2 Mann getödtet und 22 leicht verwundet. — Am 30. April wurde die Brücke über den Jalu zerstört und die japanische Arme rückte auf Kejen vor. Bei Abendung am 1. Mai beschossen die Japaner den Feind auf dem Hügel nordwestlich von Jochsoto mit Geschützfeuer und drängten ihn zum Schwenken. Um 7<sup>1/2</sup> Uhr rückten sämtliche Divisionen vor und um 9 Uhr nahmen sie Besitz von dem hochgelegenen Gelände von Kullenschien bis jenseits Maku und Jochsoto.

**Sondon, 2. Mai.** Dem „Reuter Bureau“ wird aus Peking vom 29. April gemeldet, daß die Russen das Kriegszug auf das westlich von Siao gelegene Gebiet ausdehnen.

### Sächsische Nachrichten.

Aus dem Vatikan. Der Papst empfing am Sonnabend vor-mittag, wie die „Germania“ meldet, die Mitglieder der Kommission zur Vertheilung einer offiziellen vatikanischen Choralausgabe. Der Papst überreichte ein vom Markgraf batiertes „Lota proprio“, in welchem die Legation für die Choralausgabe den Benediktinen von Solmes unter päpstlicher Kommissionskontrolle übertragen wird. Mitglied der Kommission ist u. a. Professor Wagner (Schweiz). Das literarische Eigentum des Werkes verbleibt dem Apostolischen Stuhle; die Ausgabe kann jedoch mit Zustimmung des Papstes überall nachgedruckt werden.

Das Apostolische Vikariat Nord-Schantun in China ist durch Beschluß der Kongregation der Propaganda der deutschen sächsischen Provinzialerproving von Feil. Kreuz, deren Provinzialat sich in Düsseldorf befindet, übertragen worden. Das Vikariat, in welchem bisher vorzugsweise italienische Franziskaner tätig waren, liegt nordwestlich von Kianhschu und der deutschen Interessensphäre.

Der Generalbesuch der katholischen Gesellenvereine Franz Schweizer in Köln wurde, wie sich die „Köln. Volksztg.“ aus Rom telegraphieren läßt, zum päpstlichen Geheimkammerer ernannt.

### Wegle Nachrichten und Telegramme des „Seebingsboten“.

**Karlsruhe, 1. Mai.** Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben heute früh kurz nach 9 Uhr in Begleitung Ihrer Maj. Oboliten des Großherzogs und der Großherzogin sowie des Erbprinzen und der Erbprinzessin unter dem stürmischen Jubel des zahlreich in den Straßen versammelten Publikums zum Bahnhof, von wo nach sehr herrlicher Verabschiedung um 9<sup>1/2</sup> Uhr die Abreise nach Mainz erfolgte.

**Mainz, 1. Mai.** Von demselben Ort begünstigt, fand heute Mittag in Gegenwart des Kaisers die feierliche Eröffnung der neuen Umgehungsbahn Wombach-Kaßel-Bischofsheim mit der feierlichen Einweihung der neuen Rheinbrücke bei Mainz statt, welche den Namen „Kaiserbrücke“ erhielt.

**Wiesbaden, 1. Mai.** Anlässlich der heutigen Anwesenheit wurde der Minister der öffentlichen Arbeiten Budde vom Kaiser in den erbliehen Rufstand erhoben. Der kommandierende General des 18. Armeekorps General v. Bindepuff wurde zum Generalkommandeur des 3. Armeekorps in Danowar ernannt und Generalleutnant v. Eichhorn erhielt als Nachfolger Bindepuffs das Kommando des 18. Armeekorps.

**Wiesbaden, 1. Mai.** Se. Majestät der Kaiser hatte nachmittags eine Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen Bismarck. Abends wohnten Ihre Majestäten der Festvorstellung im reich geschmückten Hoftheater bei. Nach Schluß der Vorstellung luden die Majestäten zum Diner, wo die Abreise nach Potsdam um 9 Uhr erfolgte.

**Stettin, 30. April.** Graf Bismarck erhielt heute die Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser am 4. Mai zum Besuch hier eintreffen wird. Am 30. April. Ihre Majestäten des Kaisers und der Kaiserin besuchten den Reichstag und mit dem Prinzen Sigismund heute Abend von London kommt die wieder eingetroffen.

**Paris, 1. Mai.** Der Kommissar Duvoy ist heute gefahren.

**Paris, 1. Mai.** Präsident Doulay ist heute früh gegen 8 Uhr hier wieder eingetroffen.

### Deutscher Reichstag.

80. Sitzung vom 30. April.

Der Reichstag konnte heute endlich die 1. Lesung der Württembergnovelle zu Ende führen. Der Entwurf wurde an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Bei ungemehr schwach beleuchteter Halle wurde dann der Entwurf einer Verordnung der Reichstempelgesetzgebungen beraten. Derselbe wurde an die Budgetkommission verwiesen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetensland.

64. Sitzung vom 30. April.

Das Abgeordnetensland hat heute den Vorschlag über die Regulierung der Hochwasser in Ostpreußen zu Ende beraten und dann an die Kommission verwiesen. Der Centrumsabgeordnete Jastka legte die Dringlichkeit der Regulierung dar. Der Abg. Stahl (Str.) erhob gegen die Regulierung den Vorwurf, daß die finanzielle Diskussion zu spät und zu mangelhaft eingeleitet habe. Am Dienstag beginnt die Beratung der Kanalvorlage.

### Provinzial- und Lokales.

Abdruck des von dem Kaiserlichen Hoftheater in Berlin am 29. April 1893.

Die Generalversammlung der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Westfalen wird am 28. Mai (Sonnabend) im Bundeshaus zu Breslau stattfinden. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin wird präsidieren.

Ueber das neue Hofwasser wird der „Reiff.“ Zeitung vom 26. April aus Glegenbach berichtet: Das neue Hofwasser der Biere, welches in der Nacht zu Dienstag den höchsten Stand erreichte, ist im Laufe des Tages gefallen; inwiefern in der Schanden, der an den Hauptbächen angebracht worden ist, sehr hart betroffen ist vor allem die Berliner Bierbrauerei, welche die Regulierungsarbeiten vornimmt, abgesehen von den erhöhten Arbeiten, ist viel Schaden durch Fortkommen von Arbeitsgeräten entstanden. In Deutschland wohl ist die letzte Dorfstraße im Unterlohe teilweise durchfließen, welche man den Schutzwand nicht vollendet hat. Die Schuttwand der Berliner Brauerei ist ebenfalls groß wie geschüttelt. Der Herr Bundespräsident hat mirlich alle Vorfälle, die der Dinge noch einmal die recht gründlich anzugehen. Wälsch ist erst er, um Anlaß zu einem Vergleich zu gewinnen, zuerst einmal nach Düsseldorf in Oesterreichs- und überging sich, was die Recht dort leit dem Hofwasser geleistet hat. — Der Regierungspräsident Dr. Holz trat Dienstag nachmittags nach 5 Uhr mit dem Herrn Reg.-Rath v. Wöhrer auf dem hiesigen Bahnhof ein, wobei die Herren von dem Herrn Bürgermeister Herr und dem Herrn Stadtvorstande-Bürger Koch empfangen und nach einem kurzen Aufenthalt im Japanschen Bade in das Villenquartier der Hofverwaltung geführt wurden. Der Herr Regierungspräsident konnte sich bei diesem Besuche von den Bedingungen des neuen Hofwassers überzeugen. Abends gegen 7 Uhr trat der Herr Reg.-Rath v. Wöhrer mit dem Herrn Kreisverwalter Häber auf dem Platz zu einer Konferenz mit dem Herrn am Dopfen in Doppelstadt, wo sich u. a. auch die Herren Gemeindevorsteher von Langenborn und Deußowerte eingehenden hatten, um dem Herrn Regierungspräsidenten über die Lage in ihren Gemeinden zu berichten. Mittwoch früh begibt sich der Herr Regierungspräsident nach Arnoldsb. — Ein Gesellschafter betr. Erweiterung des Stadtkreisbezirks ist von Abgeordnetensland am Sonnabend in erster und zweiter Lesung angenommen worden.

Frankfurter Zeitung- und Druckereigesellschaft u. s. w. Die Frankfurter-Minister, Sig. Schmidt in ihrer Nr. 35 vom vorigen Sonnabend: Am Donnerstag, 28. April fand hier (in Frankfurt) die konstituierende Generalversammlung obiger Gesellschaft statt, welche unter (Franz Dusch) Leitung und Druckerei (beide weiterführend) Mitglieder der Gesellschaft sind zahlreich Herren gesellschaftlich und weltliche Standes nicht nur aus Stadt und Kreis Frankens, sondern auch aus benachbarten und entfernteren Gegenden Reichs schickten. Der Gedanke, den katholischen Charakter unserer seit 28 Jahren hier bestehenden Zeitungsvorlage für alle Zukunft durch Bildung einer Gesellschaft sicher zu stellen, hat vielen Beifall gefunden und es haben sich ohne jede Schwierigkeit viele Genußgenossen zum Beitritt gemeldet, so zwar, daß mehr Stammkapital angeboten wurde, als zum Erwerb und Betrieb des Zeitungsvorlages nötig war. In der Generalversammlung wurde das Gesellschaftsstatut beraten und angenommen, Aufsichtsrat und Geschäftsführer gewählt und es besaß nur noch die Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister. Die hiesige Zeitung bis hin zum 1. Mai.

Ein Aufsichtsrat. Die Direktion des Breslauer Stadtkreisbezirks veranlaßt in diesem Jahre eine Aufspaltung des Nibelungenringes von Richard Wagner. Die Vorstellungen werden an folgenden Tagen stattfinden: Am 4. Mai „Das Rheingold“, am 7. Mai „Die Walküre“, am 10. Mai „Siegfried“, am 13. Mai „Götterdämmerung“. Für den Genuß wird ein eigenes Abonnement ausgeben. Willeis zu sämtlichen 4 Vorstellungen kosten im I. Rang und in der Doppelloge: 16 Mk., im Parquet: 14 Mk., im II. Rang: 10 Mk. Die Ausgabe dieses Abonnements für sämtliche Abende des Nibelungenringes ist am Sonnabend eröffnet worden und wird am Dienstag, den 3. Mai geschlossen. (Die Direktion hätte und die Mitteilung schon am Donnerstag früh kommen lassen müssen. Die Ab.) — Der Reichstag des Deutschen Reiches. Der Reichstag wurde am 30. April 1893 eröffnet wieder ein starkes Publikum dieser Volksfeierlichkeit der Deutschen Reichstages. Man sieht daraus, daß die Vereinigung der Kräfte zu einem Ganzen auch in der Sterblichkeit und Versicherung der Kriegerebene Bedeutendes leistet. Die Kaffe steht unter der Aufsicht des Kaiserlichen Aufsichtsrats für Privatversicherung.

Die Geschäftsergebnisse sind in jeder Beziehung befriedigend. Es betragen am Ende des Jahres 1903: der Versicherungsbetrag Mk. 16,094,636.50, die Prämien- und Einnahmeverrechnung Mk. 2,237,568.50, die Guthaben auf Verbindlichkeiten pro 1903 Mk. 49,960.81, die im Jahre gezahlten Versicherungssummen Mk. 1,638,757.67. Verhinderungen können nach 6 verschiedenen Ziffern auf den Todes- und Lebensfall in Höhe von 100–2000 Mk. abgeschlossen werden. Den Mitgliedern der Kriegervereine ist durch die mit niedrigen Beiträgen arbeitende Kaffe zur Förderung für ihre Familien schöne Gekostet geboten. Für den besten Geschäftserfolg vermittelt Aufsichtsratsmitglied der Generalbevollmächtigte Herr Weber in Glas.

N. Vom Gekostetbevollmächtigte. Nach dem Jahresbericht des Gekostetbevollmächtigte zählte der Verein in 9 Disgruppen 1851 Mitglieder. Der diesjährige Verbandstag findet am 19. Juni in Gadenstein statt.

### Aus der Grafschaft Glas.

Aus den Grafschaft Residenten. Glaser Resident in Glas, 34: Beförderung der erbliehen Rentmeisterstelle bei der hiesigen Königl. Kreisfisk. Armeekorps-Kasse für 1904. Schweinefleisch.

Bekanntmachungen anderer Behörden. Aus der Grafschaft Glas, 18: Erlass betr. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennungssummen für Kraftfahrzeuge für den Stativkreis Schweinitz. Namengebietung eines württembergischen Javaliden bei der neuen Festlage (womöglich des Jahres 1848) heißt etwaiger Berücksichtigung aus dem Reichsdeutschen Gesetzgebungs. Regulativ betr. Reichsdeutschen Anstellung. Empfehlung des „Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Jahre 1900 für den preussischen Staat.“ Haupt- und Nebenlokomotiv in diesem Jahre, auf welche sich die Reichsland- und Ostbahnlokomotiv-Kategorie von Baugeländen im Gebiete der sächsischen Hochwasserflüsse an die Provinzialverwaltung anfordern. Reichsdeutschen. Eintragung in die Standesregister. Herr Hofmann der vorgenannten Person einer Sammelkartei. Polizeiverordnung über Trachtenregeln bei Schächten von Schweinen für den eigenen Hausbau. Ermittlung des gekleideten Schuhmachers Josef Rieger aus Neumade, Kreis Neisse. Kennung







Für die Viltage empfehlen wir:  
**Vitanei zu Allen Heiligen**  
 nebst **Responsorien**  
 und  
**Responsorien zur Fronleichnamprozession.**  
 (Nach dem Prager Professionale).  
 Mit eingezeichneten Notenlinien für die Melodie.  
**Glaz.** **Arnestus-Druckerei,**  
 Ges. m. b. S.

**Kirchen-Paramente**  
 empfiehlt in grosser Auswahl zu **billigsten Preisen**  
**Heinrich Zeisig,**  
**Breslau, nur Junkernstrasse 4/5.**

**Der Waisenvater von Treffen**  
 ist geklagt

und muß in kürzester Zeit 1000 Gulden **Bauschulden** begleichen.  
 O. Eit alle, die Sie Mitleid haben mit den Sorgen und Mühen eines  
 Vaters, der für eine große Waisenfamilie das tägliche Brot beschaffen  
 muß, erbarmen Sie sich meiner, nur eine Nacht schenken Sie mir. Um  
 des göttlichen Dergens willen bitte ich die werten Leser dieser Zeitung  
 um ein Almosen. Häufig gebeten wir im Gebete unserer Wohlthäter  
 und an jedem Herz-Jesu-Festtage wird vor ausgefallenem Allerheiligsten  
 von den Kindern den ganzen Tag hindurch auf die Rettung und An-  
 liegen der Wohlthäter lehrliche Anbetung gehalten. Eine Nacht, nur  
 eine einzige Nacht senden Sie mir alle! O gewiß, die werden Sie ent-  
 behren, die wird Ihnen nicht hart antommen, und dem geklagten  
 Waisenvater ist unendlich viel gefahren, wenn alle Leser nur etwas  
 weniges schicken. Das göttliche Herz Jesu, dem unter Beruf geweiht  
 werden, wird Ihnen allen sicherlich reichlich vergelten und im Namen  
 dieses erbarntungswürdigen Dergens wiederholt nochmals flehenmäßig  
 seine Bitte  
**der Waisenvater**  
 Monsign. Karl Wohland in Treffen bei Willach  
 (Kärnten.)

**Jod- und bromhaltiges Soolbad**  
**Goczalkowitz bei Pless O.-S.**  
 Station Breslau-Dzieditz, Post, Telegraph und Telefon im Bade.  
 Eröffnung Mitte Mai. Schluss Mitte September. Bäderärzte:  
 Sanitätsrat Dr. Kratzert und Dr. Lasker. Indication: Skrophulose,  
 Knochenschmerzen und Gelenksleiden, Ergüsse, Frauenkrank-  
 heiten, chronisch-entzündliche Affektionen, Ischias, Rheumatismus,  
 Gicht, Allgemeine, lokale Pol- und Sooddampfbäder, Douchen,  
 Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung, Trinken,  
 Chirurgisches Sanatorium und Privatkinderheim mit Turnsaal und  
 Wiederaufstehapparat. Alle Arten Brunnen in frischer Füllung,  
 Keifer, Versand von frischem Mineralbrunnen, cono, Sool, Soolseife,  
 Prospekte gratis.  
**Die Badeverwaltung.**

**Bad Warmbrunn,**  
 Seit 1281 bekannter Kurort am Fusse des Riesengebirges.  
 Bahnhstation.  
 6 schwefelhaltige Thermalquellen, berührt durch mitthereroffene  
 Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Zuckerharar, Nieren- u. Blasen-  
 leiden, Nerven-, Frauen- u. Hautkrankheiten. — Saison Mai-Sept. — Brunnen-  
 versandt d. „Neuer“, „Meinen Quellen“, sowie d. Tafelwassers „Ludwigs-Quelle“ d.  
 Herrn Kunze l. Hirschberg i. Schl. — Prospekte gratis d. d. Badeverwaltung in  
 Warmbrunn u. d. „Allg. Bäder-Verkehrs-Anst.“, Berlin N.W. 7, Neustädt. Kirchstr. 15.

**Fener und Beschädigungen durch Blitzschlag**  
 versichert man, wenn man seine Gebäude mit einem vorzüglichem  
 angelegten **Blitzableiter** versehen und bestehende **Blitzableiter** ein-  
 gebend prüfen läßt.  
**Reparaturen, Reparaturen und Umänderungen** werden sach-  
 und sachgemäß ausgeführt.  
**Prüfungen und Revisionen bestehender Anlagen**  
 mittelst **Meßbräde.**  
 Eine Prüfung soll nicht nur darin bestehen, daß die Aufschlag-  
 geizt wird, sondern es müssen gewissenhafte Messungen der Ableitung  
 und der Leitungsfähigkeit der Erde mittelst genauer Instrumente vor-  
 genommen werden. Man hüte sich vor Prüfungen durch unkundige  
 Personen und gebe kein Geld nicht umsonst hin.

**Einrichtungen von elektr. Beleuchtungs- und Kraftanlagen,**  
 Telephon-, Signal- und elektr. Klingelanlagen  
 werden gut und sauber ausgeführt. Referenzen und **Rosenanlagen**  
 stehen zu Diensten. [2629]

**Sämtliche Artikel für Start- und Schwachstromanlagen,**  
 als: Schalter, Fohnungen, Sicherungen, Schutzschalter, Drath,  
 Gloden, Elemente zc. empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Fritz Wodner,**  
 Installations- und **Blitzableiter-Geschäft.**  
 Habelschwerdt, Kleine Kirchstraße Nr. 53.

**Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver**  
**(Cigarillos)**  
 daher den Lungen nicht nachtheilig.  
 Aerztlich empfohlen Seit Jahren bewährt Wirkungsvoll  
 Durch die Apotheken Originaldose Pulver M. 1.50  
 Carton Cigarillos M. 1.50  
 Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

**Dankfagung.**  
 Allen lieben Bekannten und Verwandten, welche unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Eduard Fischer**  
 zur letzten Ruhestätte begleitet haben, ebenso den verehrten Herren Trägern und dem hochwürdigsten Herrn Maxer Thauer für seine trostreichen Worte am Grabe, sagen wir ein herzlich  
 „Bergelt Gott.“  
 Walfischstr. 28, April 1904.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Zwangsversteigerung des  
 Zwienerischen Grundstücks,  
 Blatt Nr. 56 Glaz Häuser, ist  
 aufgehoben. Der Termin am  
 7. Juli 1904 fällt weg.  
 Glaz, den 28. April 1904.  
**Königliches Amtsgericht.**

Des Grundstück des Webers Reinhold  
 Schindler in Stolzenau.  
 Blatt Nr. 89 Stolzenau, von  
 73 a 80 qm Größe, mit 0.84 Laler  
 Reinertrag und 18 W. Nutzungswert  
 wird am 30. Juni 1904,  
 vormittags 9 Uhr,  
 an der Gerichtsstelle, Zimmer 11,  
 verkauft.  
 Glaz, den 22. April 1904.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Wochenmarkt in Heinerz.**  
 Vom 19. Mai cr. ab wird jeden  
 Donnerstag hier auf dem Ring-  
 platz ein **Wochenmarkt** für alle  
 Wochenmarkt-Artikel nach § 66  
 Gew.-O. abgehalten werden.  
 Heinerz. Der Magistrat.

Der schönste, haltbarste  
**Fußboden-Anstrich!**  
**Leipziger**  
**Berkeim-Fußboden-Lad**  
 mit Farbe.  
 Kein Spirituslack!  
 Streichfertig und vorzüglich  
 bedend, kann Jedermann dort  
 leicht einen **über Nacht**  
**hart ausdrehenden, hoch-**  
**glänzenden, wirklich dauer-**  
**haften Anstrich** herstellen.  
 Wichtigste **Preis-Niederlage**  
 bei **Peickert & Schmerser,**  
**Drogenhandlung**  
**Glaz.**  
 [2739]

**Diverse Weine**  
 der Deutschen Central-Adoga,  
 vorzüglicher Qualität, direkt bezogen,  
 wie **Samos, Sherry, Portwein,**  
**Madeira, Malaga, Lacrimae**  
**Christi, Hunyady, Süsner**  
**Ober-Ungar, Menezer,**  
 insbesondere  
**Medizinal-Ungarwein**  
 chem. untersucht, empfiehlt zu billig-  
 sten Preisen [2738]  
**Bruno Taubitz,**  
 Weinhandlung, Ullersdorf.

**Franz Kohaus,**  
 Kommissions- und Inkasso-Geschäft,  
 Auskunftei- u. Prozessagentschaft  
 gegründet 1891 in **Wünsdorf** 1891  
 empfiehlt sich zur  
 Einziehung von Forderungen, Ueber-  
 nahme von Prozessleitungen u. Aus-  
 führung von Rechtsgeschäften jeder  
 Art, sowie Einholung von Urkunden  
 über **Recht** und **Kredit-Verhält-**  
 nisse von allen Plätzen der Welt.

**I Träger,**  
 Nagel, Zement, Gips,  
 Leuchtöfen und Chamotte,  
 Dachpappen und Dachbleche,  
 Carbolinum, Teer,  
 Ofenbau-Artikel, Tür-  
 und Fenster-Beschläge,  
 Drahtgeflecht und  
 Stacheldraht.  
 Pumpen und Röhren aller Art,  
 Leuchtungen für und fertig,  
 Landwirtschafts-Artikel,  
 Waagen und Gewichte,  
 Schaufeln und Dunggabeln,  
**Wiefutter-Dämpfer**  
 für **Gasen** unter Garantie,  
 Zerschneidung und  
 -Besteller,  
 Tonunterzüge, Seiten,  
 Striegeln und Karbätzchen  
 u. f. w. empfiehlt ebenfalls  
**Carl Zimmer,**  
 Neurode, Ring 109.

**Fohlenmarkt zu Glaz.**  
 Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien veranstaltet  
 Dienstag, den 7. Juni cr., von vormittag 8 Uhr ab,  
 auf dem Holzplan, einen für jedermann offenen Fohlenmarkt, ver-  
 bunden mit Prämierung von Fohlen jüngerer Jahrgänge, wozu  
 namhafte Geldmitten zur Verfügung stehen. Die geschäftliche Leitung  
 hat die landw. Kreiscommission (Vorstand: Freiherr von Scherr-  
 Thoss, Gamsitz), übernommen.  
**Grosse Auktion**  
 infolge Verzeilierung.

Freitag, den 6. Mai cr., von vorm. 10 Uhr ab,  
 werden auf dem früher dem Heinrich Werner gehörigen **Saner-**  
**gute Nr. 58 Follmersdorf bei Reichenstein,**  
**jämmtliches totes und lebendes Inventar,**  
 und zwar:  
 21 Stück Rindvieh, darunter 2 Bullen, 7 neuweide  
 Kühe, 3 hochtragende Kalben, 8 Stück Kalben und Jung-  
 vieh, 4 fette Schweine, Dreifachschneide mit Göpel, 1 fast  
 neue Wärmeschneide, 1 gute Siebmachschneide, 2 Bodenplenden,  
 3 Stück Kutschwagen, Kutschgeschirre, 6 Altwagen, Zange-  
 schaf, Eggen, Pflüge, verschiedene diverse Ader- und Wirt-  
 schaftsgüter, 1 Scheuer und 5 Wirtschaftsgebäude  
 zum **Abbruch**  
 messelbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.  
 [2745] **Die Besitzer.**  
 Ferner sollen freihändig verkauft werden: 2 im besten Bauzustand  
 befindliche **zweistöckige Wohngebäude mit Garten.** D. D.

Empfehle mein Lager von  
**weißen u. bunten Defen.**  
 Ferner:  
**altdeutsche und Einfassungs-Defen**  
 im modernen Stile,  
 aller Art werden sauber u. sachgemäß ausgeführt.  
**Preise der Röhren:**  
 (Weiß) 1 Stück gleiche Röhre 20 Flg., 1 Stück Eckröhre 40 Flg.,  
 (Silbergrau) 1 Stück gleiche Röhre 19 Flg., 1 Stück Eckröhre  
 38 Flg.  
 Nur **erstklassige in Haltbarkeit erprobte Fabrikate.**  
**G. Jorde,**  
 Zöfpermeister in **GLAZ.**  
 [2693]

Von allen den vielen Pappdach-Konservierungs-Mitteln hat auch nicht  
 eines **auch nur annähernd** solche Erfolge aufzuweisen, wie das  
 von mir „**allein in Schlesien**“ fabrizierte  
**CHRISTOL.**  
 Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche, eventl. bei  
**S. Friedeberg, Breslau XII, Trebnitzer Chaussee.**  
**Asphalt-Dachpappen- und Christol-Fabrik.**  
 Niederlagen in Glaz: F. A. Schlemann & Sohn, Josef Lindner  
 und Klempnerstr. F. Geilrich, Habelschwerdt: Hugo Tauber,  
 Mittelwalde: F. Schreiber, Altheide: August Niekig, Neu-  
 rode: Dachdeckermeister Ed. Petau, Ullersdorf bei Habels-  
 schwerdt: D. Jung. [2661]

**Warum**  
 kauft man nur das grösste und wohlgeschmeckteste  
**Brot**  
 immer noch am **Rossmarkt** in  
**A. Exners Bäckerei?**  
 Rassa-Einkäufe und günstige Mehlbeschaffnisse, großer Umsatz  
 bei wenig Nutzen!

Das Beste ist  
 das Billigste!  
 Schutzmarke.  
 Darum kauft man nur  
**Giebmann's Bernstein-**  
**Fußbodenlad mit Farbe.**  
 Schnell trocknend. — Ganz unschädlich.  
 Verkaufsstelle **Berlin 1900**  
**goldene Medaille.**  
 Weinverkauf für Glaz:  
 A. Latte, Schwedelborststraße.  
 Weinverkauf für Habelschwerdt:  
 J. Willisch.

**Saccharin**  
 (in Glasbröckchen  
 zu 25 Tabletten)  
**ohne Rezept**  
 erhältlich in allen Apotheken.  
 4 gute Doppelfenster  
 und ein Kachelofen  
 sind zu verkaufen. [2617]  
**Fr. Buhl,**  
 Wurzfabrik, Glaz.

**Prima**  
**gute Dachpappe,**  
**Kristol, Theer, Zement,**  
**Dachfenster, alle Sorten**  
**Eisennägel**  
 verkauft billig  
**N. Peukert, Rosenfthal.**

Verleihen meinen  
 großen Pracht-  
 Katalog mit  
**Umsonst**  
 vielen **Solinger Stahlwaren**  
 Gold- und Silberwaren,  
 Haushaltungsgeräte, Uhren zc.  
 30 Tage zur Probe.  
 5 Jahre Garantie  
 Bedenke Kaffeemesser:  
 No. 27 (ein hohl) a M. 1.50  
 „ 29 sehr hohl a M. 2.—  
 „ 33 extra hohl ff. M. 2.50  
 Sicherheitsmesser D.R.G.M.  
 (Verletzung unmöglich) M. 2.75.  
 — Nichtgefallendes Betrag retour. —  
**Emil Jansen**  
 Stahlwarenfabrik u. Verlanbhaus  
 Wald S.B. b. Sollingen.  
**Kellerei Altheide (Glaz).**  
**Neßel- u. Beerenweine.**  
 Preis lt. Beer. u. frants.

**Ullersdorf. Heimanns Hotel.**  
 Zum **Himmelfahrtstage**  
 Donnerstag, den 12. Mai 1904:  
**Großes**  
**Militär-Konzert**  
 von der Regimentskapelle des Pils-  
 Regis. Gen.-Feldm. Graf Wittke  
 (Schle.) Nr. 38 aus Glaz.  
 Anfang nachmittags 5 Uhr.  
 Eintritt 50 Pfg.  
 Bei günstiger Witterung findet  
 das Konzert unter den Linden, an-  
 derwallis im Saale statt.  
 Nach dem Konzert:  
**Tanzkränzchen.**  
 Es beehren sich ergebenst einzuladen  
**H. Kluge, Frau A. Heimein,**  
 Kgl. Musikdir. Hotelbesitzerin.  
 Abfahrt nach Ullersdorf von Glaz  
 (Stadtbahnhof) 1.05 Uhr mittags,  
 von Landek 2.49 Uhr nachmittags.  
 Wie man in drei Wochen  
 Millionär wird.  
 Spare jeden Tag das Doppelte,  
 wie am Tage vor, heute einen,  
 morgen zwei, übermorgen vier usw.  
 Wennig, bleibe fleißig dabei, und  
 in drei Wochen bist Du ein Millionär.  
 Weiss nicht glaubt, redne nach,  
 Trotzdem empfehle

**Vorsicht!**  
 Bist die **Blitzableiter** sach- und  
 sachgemäß prüfen. **Reparaturen**  
 jeden Umfanges führt sach- u. sach-  
 gemäß zu billigen Preisen aus  
**F. Hoffmann,**  
 Elektrische Anstalt, „**Elektra**“ und  
**Blitzableiterfabrikant**  
 Glaz i. Schl., **Schneidestraße 4.**  
 Fernsprecher 187. [2736]  
**Für Bienenzüchter!**  
 Empfehle meine aus reinem  
**Bienenwachs** hergestellten  
**Kunstwaben,**  
 welche von den Bienen gern  
 angenommen und rasch ausgebaut  
 werden.  
**Berthold Schwab,**  
 Wachswarenfabrik,  
 Glaz, Schwedelborststr. u. Ring.

**Für Leute aller Stände**  
 (auch Arbeiter).  
**Entsetzlich Unglück**  
 wird vermieden durch unsere von der  
 Polizei empfohlene Erfindung. Ori-  
 ginal-Verkaufsstelle täglich leicht  
 40 Mt. Schwenkerstr. 1. Ladung. Ka-  
 pital ungenügend. Gewerbesteuern  
 vertal. Ware franko. Man schreibe  
 Postkarte an die  
**Metallwerke in Ulfingen.**

Bei mir werden  
**Vögel jeder Art**  
 aufgelegt, **totie Vögel** und **blut-**  
**frische Tiere** aufgelegt und **bitte**  
 um **gütigen Aufpruch.**  
**Heinrich Herzog, Uhrmacher,**  
**Glaz.**  
 Auf obiges Inserat Bezug neh-  
 mend, teile ich mit, daß die mir  
 von Herrn **Uhrmacher H. Herzog**  
 geleisteten Arbeiten zu meiner  
 größten Zufriedenheit gemacht wor-  
 den sind, insbesondere was die  
 akurate und saubere Arbeit der letzten  
 beiden Uhren der **Wogdommel** be-  
 trifft und wüßte mich, wie dieses  
 Stimwerk für **lo Billiges** gelassen  
 werden konnte.  
 Ihr ergebener G. Frost,  
 [2746] **Mittelsteine.**

**R. Kühn,**  
 Breslau,  
 Zausen-  
 straße 21.  
**Helical-Premier**  
 feinste Marke, [2422]  
 auch auf **Teilschaltung.**  
 Mäßige Anschlagung.  
 Das diesjährige Modell ist im  
 Preise ganz **bedeutend billiger.**  
 N. Preisliste gratis u. franco.

**AOK**  
 Hauptziele  
**JAVOL**  
 Hauptziele  
**KOSMODONT**  
 (Mundpflege)  
 In Glaz bei Th. Mende,  
 Hirsch-Apotheke, A. Latte, Dro-  
 gerie, Schwedelborststr. 205, Jo-  
 hann Scholz, Glazzer-Seifenfabrik.  
**Sungentränke**  
 werden um Aufgabe ihrer Adresse  
 gegeben. E. Friedel,  
 Schneberg-Berlin 13, Schanfr. 55.  
 gegen **Blutstauungen**  
 Ad. Lehmann, Hüll a. S.  
 Straß 1, Hühnerporto erb.  
**Hilfe**



Breslau-Mittelwalde.

Mittelwalde-Breslau.

Table with columns for station numbers (1161, 501, 508, etc.) and station names (ab Breslau, ab Schönborn, etc.).

Table with columns for station numbers (971, 972, 973, etc.) and station names (ab Breslau, ab Glatz, etc.).

\*) Sz. Brag ab 7.25 fährt nicht in Wittenberg, sondern in dem 1 km dahinter liegenden Wittenberg Stadt (an 1001) und in W. Trübau (an 1012). Anschluß zum Sz. 82 ist entweder durch Fußweg von Wittenberg Stadt oder durch Sz. B. Trübau ab 12.21, Wittenberg trs. an 12.32 zu erreichen.

\*) Besatz 974 und 978 verkehren von Bst. offen bis Ende August an Sonn- u. Festtagen.

Breslau-Nieder-Salzbrunn-Halbstadt-Mittelsteine und zurück.

Table with columns for station numbers (1204, 52, 362, etc.) and station names (ab Breslau, ab Salzbrunn, etc.).

Table with columns for station numbers (971, 972, 973, etc.) and station names (ab Breslau, ab Glatz, etc.).

\*) 1203 u. 1204 verkehren von Wittingen bis Ende August an Sonn- u. Festtagen.

\*) Besatz 974 und 978 verkehren von Bst. offen bis Ende August an Sonn- u. Festtagen.

Reichenbach i. Schl.-Mittelsteine-Winckelburg und zurück.

Table with columns for station numbers (61, 21, 521, etc.) and station names (ab Breslau, ab Reichenbach, etc.).

Table with columns for station numbers (971, 972, 973, etc.) and station names (ab Breslau, ab Glatz, etc.).

Table with columns for station numbers (1167, 561, 563, etc.) and station names (ab Breslau, ab Glatz, etc.).

Table with columns for station numbers (971, 972, 973, etc.) and station names (ab Breslau, ab Glatz, etc.).

Table with columns for station numbers (1155, 551, 553, etc.) and station names (ab Glatz, ab Seitenberg, etc.).

Table with columns for station numbers (373, 377, 379, etc.) and station names (ab Glatz, ab Handen, etc.).

\*) Besatz 974 und 978 verkehren von Bst. offen bis Ende August an Sonn- u. Festtagen.

\*) Besatz 974 und 978 verkehren von Bst. offen bis Ende August an Sonn- u. Festtagen.

\*) Besatz 974 und 978 verkehren von Bst. offen bis Ende August an Sonn- u. Festtagen.

Sommerfahrplan, gültig vom 1. Mai 1904.

# Landwirthschaftlicher Rathgeber



Verantwortl. Redakteur:  
Heinr. Jünemann  
Hannover.

Beilage zum „Gebirgsboten“.

Druck und Verlag:  
Jünemann'sche Buchdruckerei,  
Hannover.

Nr. 9.

Abdruck der Original-Artikel aus diesem Blatte ist ohne Genehmigung nicht gestattet. — Unsern Redaktions-Briefkasten (Fragen und Antworten) in dem die Beantwortung von Fragen allgemeinen Interesses kostenfrei erfolgt, empfehlen wir gest. Benutzung; diesbezügliche Zuschriften sind an den „Landwirthschaftl. Rathgeber“, Hannover, Lilienstr., zu richten.

1904.

## Einfluß der Standweite auf die Ernte bei Futterrüben.

Mit dem letztjährigen Feldversuch auf der Domäne Friedrichswerth über die Erntemengen der verschiedenen Futterrübensorten an Zucker pro Flächeneinheit wurde gleichzeitig der Versuch verbunden, welchen Einfluß die Standweite der Rüben auf die Quantität und Qualität ausübt. Es wurden zu diesem Zwecke von jeder der acht Futterrübensorten  $\frac{1}{2}$  Morgen auf 14 Zoll und  $\frac{1}{2}$  Morgen auf 16 Zoll gebrüllt und die 14zölligen Parzellen auf 8—9 Zoll verhackt und verzogen, die 16zölligen auf 10—12 Zoll gestellt. Im Durchschnitt der 8 Sorten ergaben sich eng gestellt rund 19900 Rüben, weit gestellt rund 16800 Rüben pro Morgen mit einem Durchschnittsgewicht bei enger Stellung ca. 1,54 Pfund, bei weiter Stellung von ca. 1,81 Pfund und mit einer Erntemenge bei enger Stellung 306 Ctr. pro Morgen, bei weiter Stellung von 304 Ctr. pro Morgen. Entsprechend dem ja nur geringen Unterschied in der Pflanzweite standen mithin beim engen Stand nur 3100 Rüben pro Morgen mehr, die enggestellten Rüben wogen pro Stück 0,27 Pfund weniger und war der Centnerertrag pro Morgen ungefähr der gleiche. Wesentlicher war dagegen der Unterschied der Nährwerthe. Hierbei wurde jedoch nur der Gehalt an Kohlehydrate (Zucker) berücksichtigt, da nur dieser ausschlaggebend ist. Der Durchschnittsgehalt an Zucker in der Rübe war bei den 8 Sorten bei enger Stellung 7,70 pCt., bei weiter Stellung 6,98 pCt. — Differenz 0,72 pCt. — Die Durchschnittsernte pro Morgen an Zucker war: eng 23,56 Ctr., weit 21,21 Ctr. Differenz: Mehr Zucker bei engerer Stellung 2,35 Ctr. pro Morgen! Berücksichtigt man auch hierbei, daß der Unterschied in den Standweiten doch nur ein geringer war, so darf der Mehrertrag an Zucker bei enger Stellung als ein recht nennenswerther bezeichnet werden. In

diesem Jahre soll hier nun ein Versuchsfeld eingerichtet werden, auf welchem die Frage der richtigen Standweite für Futterrüben genauer geprüft werden soll; es soll auf demselben nur eine Sorte (Friedrichswerther Specialität) angebaut werden und sollen die Standweiten (Drillweite 10—24 Zoll) von sehr eng bis sehr weit in mehreren Abstufungen genommen werden, um festzustellen, welche Entfernung die meisten Centner Nährwerthe (Zucker) pro Morgen ergibt. Heute bin ich jedoch schon der festen Ueberzeugung — und haben das die früheren kleineren diesbezüglichen Versuche des Herrn Domänenrath Meyer auch gezeigt, — daß für die Futterrübe fast dieselbe Entfernung die richtige ist, wie sie die Versuche für die Zuckerrübe als richtig ergaben: 14 Zoll drillen, 9 Zoll verziehen, und daß die Parole sein muß: lieber etwas zu eng, als zu weit stellen! Damit würde aber bewiesen werden, wie es ja auch schon durch den oben angeführten Versuch 1903 geschehen ist, daß der heute fast allgemein übliche Gebrauch, die Futterrüben wesentlich weiter zu stellen wie die Zuckerrüben, als ein fehlerhafter zu bezeichnen ist.

## Maibowle.

Bald kommt wieder die Zeit, in der der Genuß einer Maibowle von Neuem Herzen fröhlicher schlagen, Augen heller leuchten lassen wird. Ich will im Nachstehenden meinen lieben Mitmenschen durch Vorschriften zu Waldmeisteressenzen die Möglichkeit geben, sich den „Geist des Waldmeisters“ auf Flaschen gezogen für x-beliebige feucht-fröhliche Stunden konserviren zu können. 1. Eine genügende Menge gut gelesenen Waldmeisters, etwas geschnitten — ca. 500—1300 Gr., übergießt man mit 1 Liter Wasser und läßt 30 Minuten stehen. Dann gießt man das Wasser ab, seigt durch und filtrirt in einer größeren Flasche. Alsdann gießt man auf den Waldmeister 1 Liter Weißwein und ein 1 Liter

Weingeist 35proz. Nach 30 Minuten wird auch dieser Auszug in dieselbe Flasche filtrirt. Das Ganze ist dann auf kleinen Flaschen zu ziehen. Zur Bereitung des Maitranks nimmt man 1 Flasche Weißwein, 1 Theelöffel der Essenz, ca. 75 Gr. Zucker und nach Belieben Selters. 2. Man nimmt eine Partie Waldmeister von besonders ausgiebigem und feinem Duft und reinigt ihn von allen Theilen, die das feine Aroma beeinträchtigen könnten. Darauf giebt man ihn in 1 Flasche die genügend, weit ist um die Blätter, ohne sie zu pressen oder sie zu quetschen, hineinfallen lassen zu können. Dann drückt man die ganze Masse in der Flasche mit größter Behutsamkeit leicht an, um die Zwischenräume zu verkleinern, und übergießt dieselbe vollständig mit dem feinsten 36proz. Weinsprit. Nach 30—40 Minuten ist fast das ganze Aroma in den Spirit übergegangen, der von prachtvoll grüner Farbe ist, die sich aber schon nach wenigen Tagen verändert, ohne das aber der feine Duft des Waldmeisters irgendwie beeinträchtigt wird. Läßt man die Extraktion noch länger dauern, so wird man ein noch größeres Quantum Aroma erzielen, aber auch einen gewissen „starken“ Weigeschmack mit in den Kauf nehmen müssen. Dadurch, daß man den gewonnenen Extraktspirit auf ein neues Quantum von Auslesekräutern schüttet, kann man eine Konzentration desselben herbeiführen, daß 1 Liter zur Aromatisirung von 100 Litern irgend eines ganz gewöhnlichen Weißweines oder auch eines besseren Apfelweines ausreicht. 3. Frischer Waldmeister im aufblühenden Zustand wird 2—4 Centimeter hoch von dem unteren Stengel und den unteren Blättern, sowie den etwa anhaftenden fremden Theilen befreit und dann in einem weiten Glas leicht niedergedrückt, mit gutem Spiritus übergossen. Nach 30 Minuten wird der am besten durch ein Porzellancolatorium gegangene Auszug noch einmal über frische Kräuter gegossen. Nach 30 Minuten wird

colriz und die Essenz ist fertig, wird aber noch nicht gleich gebraucht, sondern erst, wenn nach Aufbewahrung im Keller die grüne Farbe verschwunden ist. Jeder weitere Zusatz, Apfelsinen, Pomeranzen etc., ist zu vermeiden! 4. 20 Theile ganzer vor dem Ausblühen gesammelter Waldmeister werden mit 40 Th. Weiskwein, je 2 Th. Rosen- oder Pomeranzenblüthenwasser und 4 Th. Spiritus übergossen, 8 Stunden stehen gelassen, leicht abgepreßt und filtrirt. Man füllt die Essenz in kleine Gläser und bewahrt sie im Keller auf. 5. Waldmeister 400,0, verdünnter Spiritus 1200,0, Cognac 100,0 werden 8—10 Tage unter öfterem Schütteln beiseite gestellt, abgepreßt und filtrirt. Je nach Geschmack kann man noch eine Tinktur, bestehend aus Apfelsinenschalen 100,0, Zantabohnen 10,0, verdünnter Weingeist und Cognac von jedem 200,0, in beliebiger Menge hinzufügen; mit Amlingrün oder Chlorophyll wird gefärbt. Der Waldmeister darf noch nicht geblüht haben. 6. Frühes Waldmeisterkraut 300,0, Weingeist 95proz. 400,0, destillirtes Wasser 600,0, lasse man unter wiederholtem Umschütteln an einem mäßig warmen Orte acht Tage stehen, presse aus und filtrire. Dann füge man hinzu: Bischofertrakt 50,0.

**Das Seken des Tabaks**

geschieht von Mitte Mai bis Mitte Juni. Er liebt am meisten einen kalkhaltigen humusreichen Lehmboden, kann dagegen bei genügender Düngung noch in geringen Sandböden und selbst auf Kiesböden gute Erträge geben, dagegen ist ihm ein schwerer, naßkaltter Thonboden zuwider. Auf schweren Böden wächst ein schlecht brennender Tabak. Er verlangt eine möglichst feine Pulverung des Bodens, welche dadurch erreicht wird, daß man das Feld vor Winter tief pflügt, und ihm im Frühjahr zwei weitere Pflugfurchen giebt. Von besonderer Wichtigkeit ist die Düngung, welche auf die Güte und Brennbarkeit des Tabaks einen großen Einfluß ausübt. Er verlangt eine starke Düngung von verrottetem Rindviehmist im Herbst oder zeitigem Frühjahr. Eine Compostdüngung ist ebenfalls sehr geeignet. Häufig giebt man eine halbe Düngung und giebt dann vor dem Verzeihen noch eine Weißdüngung von Perugano, Knochenmehl, Holzasche oder Malzkeimen auf. Pferdemist und noch mehr Schafmist oder Pferch, sowie Abtrittdünger sind zur Tabakdüngung nicht beliebt weil sie ein unangenehm riechendes, schlecht brennendes Blatt erzeugen. Zum Begießen der Tabakpflanzen darf nur verdünnte Fauche benutzt werden.

**Ein praktisches Mittel, Brutkästen und Nester**

der Vögel auf Bäumen vor Menschen und Thieren zu schützen und Obstdiebstählen vorzubeugen. Unsere lieben gesiederten Säger sind zurückgekehrt und es hallen Garten, Wald und Feld von fröhlichen Liedern wieder, auch beginnt aufs Neue der Vernichtungskampf gegen Raupen, Käfer und anderes schädliches Gewürm. Der Naturfreund freut sich dessen aufrichtigen Gehens, in verschiedenen 4- und Zweinigen Individuen aber erwacht der Neid, das Glück Anderer zu zerstören. Die Nester der „leichtschwingigen Gäste“ werden ausgenommen, vernichtet und dadurch der Ausrottung unserer nützlichen Vogelwelt Vorschub geleistet. Katzen und Marder treiben das unsaubere Geschäft unbewußt, anders freilich die neugierigen, verkommnen, oder in den sogenannten Flegelfahren stehenden Burschen und leider die schulpflichtigen Jungen. Und gegen diese ausgesprochenen Vögel Feinde schütze ich die Vogelwelt und indirekt auch mich mit allem Recht. Es

kommen hauptsächlich jene Vogelarten in Betracht, welche sich in Gärten, Parks und anderen Anlagen aufhalten und dort ihrem Brutgeschäft nachgehen. Ich meine Staare, Spechtheisen (Kleiber), Meisen, Finken u. a. m. Die Nester dieser Vögel fallen leicht auf und wecken naturgemäß Neugierde und Neid. Waldbvögel bedürfen weniger des Schutzes, denn hohe Bäume und dichter Baumstand bieten ihnen mannigfache, schwer zugängliche Schlupfwinkel zur Anlage ihrer Wohnungen. — Mein erprobtes Mittel ist weiter nichts als ein „Stacheldraht“, wie man solchen zu eisernen Zäunen häufig verwendet. In Manneshöhe, oder wo es angängig ist, ca. 1 Meter unter dem Ansatz der Krone bringe ich ihn, durch kleine Zwinger rings fest um den Stamm geklemmt, an. Dadurch wird es Menschen, Katzen, Marder, ja selbst den so geschickten Eichhörnchen unmöglich gemacht, auf den Baum zu gelangen, auf welchen sich der Vogelkasten oder irgend ein Nest befindet. Der weisglänzende Draht leuchtet außerdem verhängnisvoll vom „Hulzputament“ herab, daß also die Gefahr leicht erkannt werden kann. Den Draht erblicken, verständnißmäßig anstaunend und — verduften, ist eins. Habe es selbst oft beobachtet. Zur Zeit der Obsternte, wenn das Brutgeschäft der Vögel zu Ende ist, möge man den Draht entfernen lassen. Die geringen Kosten, welche die Anbringung des Schutzmittels erfordern, werden reichlich aufgewogen; die Zahl der leider schon so selten gewordenen nützlichen Vögel vermehrt sich zusehends, die schädlichen Blatt- und Blütenvertilger verschwinden nach und nach und — was wohl mit die Hauptsache ist — Obstdiebstähle, die an der Tagesordnung sind und oft jahrelange Arbeit und Mühe zurichte machen, dürften seltener werden. Und das sind Wirkungen eines Stacheldrahtes!

**Achtet auf den Rost der Birnbäume!**

Wenn sich auf den Blättern des Birnbaumes im Sommer lebhaft rote Flecke zeigen, so hat man es mit dem Gitterrost des Birnbaumes zu thun. In manchen Gegenden sind die Birnbäume ganz und gar damit bedeckt, und dann ist das gewöhnlich alljährlich der Fall. Solche Bäume werfen ihre frankten Blätter auch vorzeitig ab. Wo das der Fall ist, wird man stets in der Nähe Exemplare des Sadebaumes finden. Diese hat man als die Erzeuger des Birnrostes anzusehen, weil sie einen Pilz, das Gymnosporangium, beherbergen, welcher den Ueberwinterungsstand des Birnrostpilzes darstellt und in jedem Frühjahr, nachdem er auf den Ästen des Sadebaumes als eine rothe gallertartige Pilzbildung hervorgebrochen ist, mittels der Sporen, die er hier erzeugt hat, durch die Luft sich von neuem auf die Birnbäume überträgt. Wo einmal dieser Pilz auf einem Sadebaum Platz gegriffen hat, wiederholt sich der Befall der Birnbäume seiner Nachbarschaft alljährlich und verstärkt sich immer mehr. Je größer die Entfernung der Obstbäume von dem nächsten Sadebaum ist, desto mehr schwächt sich natürlich die Uebertragung ab, doch läßt sich dieselbe noch auf mehrere Hunderte von Meter nachweisen; die herrschenden Windrichtungen spielen hierbei eine Rolle. Sadebaum ist in Parkanlagen, auf Kirchhöfen und besonders in Parkanlagen zu finden; als Zierstrauch könnte er leicht durch den Lebensbaum, sowie auch andere Juniperus-Arten, die alle unschädlich für den Birnbaum sind, ersetzt werden. Die Ausrottung des Sadebaumes in allen Gegenden, welche Obstbau treiben, ist ein dringendes allgemeines Bedürfnis, um jene Senche der Birnbäume zum Verschwinden zu bringen oder zu verhüten, wenn sie sich noch nicht entwickelt hat.

**Zur Spargelzeit.**

Der Spargel ist nicht allein ein wohlgeschmeckendes, sondern auch der Gesundheit sehr zuträgliches Gemüse, und wird daher wohl jede Hausfrau bemüht sein, die immerhin nur kurze Spargelzeit auszunützen. Will die Hausfrau Spargel einmachen, so ist dringend zu rathen, nur tabellose, frische Stangen zu verwenden, überhaupt achte man beim Einkauf im Allgemeinen darauf, daß der Spargel ganz fleckenlos ist. Spargel, besonders mit gelblichen rostähnlichen Flecken kaufe die Hausfrau nie, selbst wenn er noch so billig angepriesen wird, da derselbe meist schon tagelang im Wasser gelegen hat, also alt ist, seinen feinen, angenehmen Geschmack ganz eingebüßt hat, ja oft sogar unangenehm schmeckt und kaum noch zu einer Suppe geeignet ist. Zum Einmachen nimmt man am besten recht egale, mittelstarke Stangen, puzt dieselben sauber, schneidet sie gleich lang, so daß sie für die Büchsen oder Gläser passen, wäscht sie und legt sie in kochendes Wasser, läßt den Spargel einmal aufkochen, kühlt ihn mit kaltem Wasser, packt ihn in die dazu bestimmten Gefäße und gießt kaltes Wasser darauf. Nachdem man bis zum Deckel einen strohhalmbreiten Raum gelassen hat, lötet man sie zu und läßt sie im Wasserbade eine Stunde ununterbrochen kochen. Bruchspargel wird genau so behandelt. Zu Suppenpargel verwendet man dünnere Stangen, schält sie, schneidet das Holzige ab und den Spargel in 2—4 Centimeter lange Stücke, bereitet ihn ebenso wie Stangenspargel und legt ihn recht dicht in die Gläser oder Büchsen. Auch das Aufbewahren des Spargels in Kleie ist sehr zu empfehlen. Der Spargel wird sauber gewaschen und behutsam aber gut abgetrocknet (nicht gerieben). Nun schüttet man getrocknete Kleie, vermischt mit nicht zu reichlich bräunlich geröstetem Salz, in einen Reichtopf, welcher mehr breit als hoch sein kann, legt darauf eine Reihe Spargel, dann wieder eine Mischung von Kleie und Salz, dann wieder Spargel, und so fort, bis der Topf ziemlich voll ist. Die oberste Schicht muß aus Kleie bestehen, welche etwas fest gedrückt wird, alsdann gießt man zerlassenes Fett darüber, damit das Ganze luftdicht verschlossen ist. Zum Schluß verbindet man den Topf noch mit Pergamentpapier und bewahrt ihn an einem kühlen trocknen Ort. Wie bekannt, muß Spargel, welcher versandt wird, sehr sorgfältig verpackt sein: hierbei leistet uns die Kleie ebenfalls gute Dienste. Die frisch gestochenen, ungewaschenen Spargelstangen werden zu kleinen Bündchen gebunden, in Seidenpapier gewickelt und in eine Kiste, deren Boden mit Kleie gefüllt ist, gelegt. Nun wird die Kiste mit Kleie ganz gefüllt, etwas geschüttelt, damit sich die Kleie zwischen die einzelnen Bündel festsetzt, nochmals gut mit Kleie belegt, damit der Inhalt ganz fest liegt und die Kiste mit ordentlich passendem Deckel verschlossen. Und nun noch eins, liebe Hausfrauen, schenkt den Spargelschalen bessere Beachtung, sie sind in den Wintermonaten eine vorzügliche Würze für Suppen. So lange es Spargel giebt, trocknet die Hausfrau die Schalen und Abfälle. Man legt sie auf einen Bogen Papier und diesen am besten auf die warme Maschine oder in den Bratofen; sind die Schalen ganz trocken, bindet man kleine Bündchen davon und hebt sie gut und trocken auf.

**Eine Gefahr für den Landwirt:**

„Die weiße Ruhr der Kälber.“  
Bekanntlich gehören zu den schlimmsten Gefahren, welche den Landwirt bedrohen und ihn materiell schwer schädigen, die Viehsuchen, und

52	6 35	11 05	15 05	19 05	23 05	27 05	31 05	35 05	39 05	43 05	47 05	51 05	55 05	59 05	63 05	67 05	71 05	75 05	79 05	83 05	87 05	91 05	95 05	99 05	103 05	107 05	111 05	115 05	119 05	123 05	127 05	131 05	135 05	139 05	143 05	147 05	151 05	155 05	159 05	163 05	167 05	171 05	175 05	179 05	183 05	187 05	191 05	195 05	199 05	203 05	207 05	211 05	215 05	219 05	223 05	227 05	231 05	235 05	239 05	243 05	247 05	251 05	255 05	259 05	263 05	267 05	271 05	275 05	279 05	283 05	287 05	291 05	295 05	299 05	303 05	307 05	311 05	315 05	319 05	323 05	327 05	331 05	335 05	339 05	343 05	347 05	351 05	355 05	359 05	363 05	367 05	371 05	375 05	379 05	383 05	387 05	391 05	395 05	399 05	403 05	407 05	411 05	415 05	419 05	423 05	427 05	431 05	435 05	439 05	443 05	447 05	451 05	455 05	459 05	463 05	467 05	471 05	475 05	479 05	483 05	487 05	491 05	495 05	499 05	503 05	507 05	511 05	515 05	519 05	523 05	527 05	531 05	535 05	539 05	543 05	547 05	551 05	555 05	559 05	563 05	567 05	571 05	575 05	579 05	583 05	587 05	591 05	595 05	599 05	603 05	607 05	611 05	615 05	619 05	623 05	627 05	631 05	635 05	639 05	643 05	647 05	651 05	655 05	659 05	663 05	667 05	671 05	675 05	679 05	683 05	687 05	691 05	695 05	699 05	703 05	707 05	711 05	715 05	719 05	723 05	727 05	731 05	735 05	739 05	743 05	747 05	751 05	755 05	759 05	763 05	767 05	771 05	775 05	779 05	783 05	787 05	791 05	795 05	799 05	803 05	807 05	811 05	815 05	819 05	823 05	827 05	831 05	835 05	839 05	843 05	847 05	851 05	855 05	859 05	863 05	867 05	871 05	875 05	879 05	883 05	887 05	891 05	895 05	899 05	903 05	907 05	911 05	915 05	919 05	923 05	927 05	931 05	935 05	939 05	943 05	947 05	951 05	955 05	959 05	963 05	967 05	971 05	975 05	979 05	983 05	987 05	991 05	995 05	999 05	1003 05	1007 05	1011 05	1015 05	1019 05	1023 05	1027 05	1031 05	1035 05	1039 05	1043 05	1047 05	1051 05	1055 05	1059 05	1063 05	1067 05	1071 05	1075 05	1079 05	1083 05	1087 05	1091 05	1095 05	1099 05	1103 05	1107 05	1111 05	1115 05	1119 05	1123 05	1127 05	1131 05	1135 05	1139 05	1143 05	1147 05	1151 05	1155 05	1159 05	1163 05	1167 05	1171 05	1175 05	1179 05	1183 05	1187 05	1191 05	1195 05	1199 05	1203 05	1207 05	1211 05	1215 05	1219 05	1223 05	1227 05	1231 05	1235 05	1239 05	1243 05	1247 05	1251 05	1255 05	1259 05	1263 05	1267 05	1271 05	1275 05	1279 05	1283 05	1287 05	1291 05	1295 05	1299 05	1303 05	1307 05	1311 05	1315 05	1319 05	1323 05	1327 05	1331 05	1335 05	1339 05	1343 05	1347 05	1351 05	1355 05	1359 05	1363 05	1367 05	1371 05	1375 05	1379 05	1383 05	1387 05	1391 05	1395 05	1399 05	1403 05	1407 05	1411 05	1415 05	1419 05	1423 05	1427 05	1431 05	1435 05	1439 05	1443 05	1447 05	1451 05	1455 05	1459 05	1463 05	1467 05	1471 05	1475 05	1479 05	1483 05	1487 05	1491 05	1495 05	1499 05	1503 05	1507 05	1511 05	1515 05	1519 05	1523 05	1527 05	1531 05	1535 05	1539 05	1543 05	1547 05	1551 05	1555 05	1559 05	1563 05	1567 05	1571 05	1575 05	1579 05	1583 05	1587 05	1591 05	1595 05	1599 05	1603 05	1607 05	1611 05	1615 05	1619 05	1623 05	1627 05	1631 05	1635 05	1639 05	1643 05	1647 05	1651 05	1655 05	1659 05	1663 05	1667 05	1671 05	1675 05	1679 05	1683 05	1687 05	1691 05	1695 05	1699 05	1703 05	1707 05	1711 05	1715 05	1719 05	1723 05	1727 05	1731 05	1735 05	1739 05	1743 05	1747 05	1751 05	1755 05	1759 05	1763 05	1767 05	1771 05	1775 05	1779 05	1783 05	1787 05	1791 05	1795 05	1799 05	1803 05	1807 05	1811 05	1815 05	1819 05	1823 05	1827 05	1831 05	1835 05	1839 05	1843 05	1847 05	1851 05	1855 05	1859 05	1863 05	1867 05	1871 05	1875 05	1879 05	1883 05	1887 05	1891 05	1895 05	1899 05	1903 05	1907 05	1911 05	1915 05	1919 05	1923 05	1927 05	1931 05	1935 05	1939 05	1943 05	1947 05	1951 05	1955 05	1959 05	1963 05	1967 05	1971 05	1975 05	1979 05	1983 05	1987 05	1991 05	1995 05	1999 05	2003 05	2007 05	2011 05	2015 05	2019 05	2023 05	2027 05	2031 05	2035 05	2039 05	2043 05	2047 05	2051 05	2055 05	2059 05	2063 05	2067 05	2071 05	2075 05	2079 05	2083 05	2087 05	2091 05	2095 05	2099 05	2103 05	2107 05	2111 05	2115 05	2119 05	2123 05	2127 05	2131 05	2135 05	2139 05	2143 05	2147 05	2151 05	2155 05	2159 05	2163 05	2167 05	2171 05	2175 05	2179 05	2183 05	2187 05	2191 05	2195 05	2199 05	2203 05	2207 05	2211 05	2215 05	2219 05	2223 05	2227 05	2231 05	2235 05	2239 05	2243 05	2247 05	2251 05	2255 05	2259 05	2263 05	2267 05	2271 05	2275 05	2279 05	2283 05	2287 05	2291 05	2295 05	2299 05	2303 05	2307 05	2311 05	2315 05	2319 05	2323 05	2327 05	2331 05	2335 05	2339 05	2343 05	2347 05	2351 05	2355 05	2359 05	2363 05	2367 05	2371 05	2375 05	2379 05	2383 05	2387 05	2391 05	2395 05	2399 05	2403 05	2407 05	2411 05	2415 05	2419 05	2423 05	2427 05	2431 05	2435 05	2439 05	2443 05	2447 05	2451 05	2455 05	2459 05	2463 05	2467 05	2471 05	2475 05	2479 05	2483 05	2487 05	2491 05	2495 05	2499 05	2503 05	2507 05	2511 05	2515 05	2519 05	2523 05	2527 05	2531 05	2535 05	2539 05	2543 05	2547 05	2551 05	2555 05	2559 05	2563 05	2567 05	2571 05	2575 05	2579 05	2583 05	2587 05	2591 05	2595 05	2599 05	2603 05	2607 05	2611 05	2615 05	2619 05	2623 05	2627 05	2631 05	2635 05	2639 05	2643 05	2647 05	2651 05	2655 05	2659 05	2663 05	2667 05	2671 05	2675 05	2679 05	2683 05	2687 05	2691 05	2695 05	2699 05	2703 05	2707 05	2711 05	2715 05	2719 05	2723 05	2727 05	2731 05	2735 05	2739 05	2743 05	2747 05	2751 05	2755 05	2759 05	2763 05	2767 05	2771 05	2775 05	2779 05	2783 05	2787 05	2791 05	2795 05	2799 05	2803 05	2807 05	2811 05	2815 05	2819 05	2823 05	2827 05	2831 05	2835 05	2839 05	2843 05	2847 05	2851 05	2855 05	2859 05	2863 05	2867 05	2871 05	2875 05	2879 05	2883 05	2887 05	2891 05	2895 05	2899 05	2903 05	2907 05	2911 05	
----	------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	--

hier ist es vor allem die so häufig auftretend weiße Ruhr der Kälber, welche oft großen Schaden unter seinem Viehbestand anrichtet. Hier verjagt jede Staatshilfe und keine gesetzlichen Maßnahmen halten die Seuche fern vom Stalle des Landwirts; er ist auf sich selbst angewiesen und muß sich daher über Wesen und Behandlung der verheerenden Krankheit genau unterrichten. Bekanntlich befallt die gefährliche und höchst ansteckende Erkrankung vornehmlich die neugeborenen Kälber. Sie verlieren ihre Munterkeit und wollen nicht mehr saugen, durch das Einsinken der Augen machen sie einen höchst verfallenen Eindruck und lassen beständig säuerlich ekelhaft riechende, gelblich oder weiß gefärbte, wässrig-dünne Kotmassen von sich gehen. Gewöhnlich stellt sich noch hohes Fieber ein und in 1-3 Tagen endigt die Krankheit mit dem Tode. Die Ursache der weißen Ruhr ist noch nicht sicher festgestellt. Wahrscheinlich wird das Kälbchen schon im Mutterleibe von der Ruhr selbst angesteckt. Sicher aber ist, daß, wenn man nicht energisch eingreift, meist sämtliche Kälber in dem Stalle angesteckt werden und das gesamte Jungvieh eingeht. Sobald die Krankheit in einem Stalle ausgebrochen ist, entferne man die hochträglichen Kühe aus demselben, auch schon 4-6 Wochen vor dem Gebären. Dann säubere man peinlichst sorgfältig den ganzen Stall, besonders aber den Standort des erkrankten Tieres mit Soda und siedend heißem Wasser und streue zum Schluß noch auf den wieder trockenen Boden Eisenvitriol. Das kranke Kalb ernähre man mit Gerstenschleim und gut durchgeseichter Milch zu gleichen Teilen vermischt. Man gebe dies lauwarm. Gegen die Krankheit selbst hat sich folgendes Vorgehen wissenschaftlich am besten bewährt. Man reinige zunächst den Darm des kranken Tieres gründlich von den Verregungsprodukten durch ein Abführmittel z. B. 2 Eßlöffel Ricinusöl; dann ist für Beseitigung des Durchfalles durch ein Stoppmittel Sorge zu tragen. Hierfür eignet sich am besten Tannalbin, daß sich auch beim Menschen vorzüglich bewährt hat und von vielen Universitätsprofessoren glänzend begutachtet wird. Für die Veterinärpraxis ist ein billiges Produkt — Knoll's Tannalbin veter. — zu haben; 20 Gramm davon kosten noch nicht eine Mark. Hat man sich aus der Apotheke (es ist ohne Rezept erhältlich) 10 Pulver besorgt, von denen jedes 1 Gramm Salicylsäure und 2 Gramm Tannalbin veterinär enthält, so schüttet man täglich 2 Pulver davon in eine Tasse lauwarmen Kamillentees und gibt es dem Tiere ein. Man kann auch das trockene Pulver mit Honig vermengen und dem Kalb auf die Zunge streichen. So fährt man 5 Tage fort, der Erfolg ist sicher. Es ist ein Hausmittel, das dem praktischen Landwirt stets zur Hand sein sollte, zumal es bei allen Formen von Durchfall auch bei anderen Tieren verwendbar ist und auch in großen Dosen niemals Schaden stiften kann. Bei pünktlicher Befolgung der oben gegebenen Regeln hat die weiße Ruhr für den Landwirt ihre Schrecken nahezu vollständig verloren. — Y. —

### Gartenbau und Blumenpflege.

Einfaches Mittel, um Reit- oder Bühlmäuse zu fangen und zu tödten. Zu diesem Zwecke legt man auf den diesen Schädlingen am stärksten besetzten Beeten und Quardieren kleine Gruben von 30 Zentimeter Durchmesser und etwa 40 Zentimeter Tiefe an, deren Anzahl sich nach der mutmaßlichen Befestigung richten muß. Sellerieknollen, Petersilienwurzeln, Karotten etc. dienen als Köder und werden mit Stroh, Brettern und etwas Dung bedeckt. Ueber

Nacht ziehen sich die Mäuse in diese Löcher und können andern Tags bequem durch stinke Hunde oder durch Tottschlagen vernichtet werden.

### Fragen und Antworten.

Herrn Pastor P. in D. Der sogenannte weiche Kropf, welcher bei Hühnern erscheint und sich durch geschwollenen, doch (infolge des flüssigen Inhalts) weich sich anfühlenden Kropf, durch Durst, Traurigkeit des Kranken, sauren Geruch aus dem Schnabel desselben, ein Aufstoßen oder Würgen und zuweilen ein Ausfließen saurer, übelriechender Flüssigkeit aus Schnabel und Nasenlöcher anzeigt, entsteht infolge Katarrh der Kropfschleimhaut und durch „Schwämmchen“, und dieser wiederum wird durch Verzehren von sauer gewordenem Weichfutter oder anderer sauer gewordener, gährender Futterstoffe hervorgerufen. Unbeachtet gelassen, geht der Vogel an Abzehrung ein; frühzeitig bemerkt, kann dem Uebel leicht abgeholfen werden: der Vogel wird an den Beinen, den Kopf nach unten, hoch gehalten, der geschwollene Kropf mit der Hand umfaßt, vorsichtig geknetet und sein Inhalt nach dem Schnabel hin gedrückt, um durch diesen entleert zu werden; dann giebt man Salicylsäure-Pillen jede 5-6 Centigr. Salicyl.), täglich 1 oder 2, und ins Trinkt Wasser ebenfalls etwas Salicylsäure (1 Theil, Wasser 600 Theile), der Patient wird allein gesetzt, am 1. Tage gar nicht gefüttert, dann mit leichtem, anregenden Futter versehen. — 2) Der harte Kropf entsteht durch eine Stauung der Futtermassen im Kropf, sodaß dieselben nicht in das untere Ende der Speiseröhre zu gelangen vermögen, und dies kann veranlaßt werden entweder durch Zuviel-Aufnahme von Körnern, die infolge reichlichen Wassergenußes quellen und den Kropfausgang verstopfen — oder aber durch Verschlucken von unverdaulichen Körpern, z., welche den Ausgang verstopfen, oder endlich durch zu oft und zu gewalttames Ausbeugen der Kropfhaut, infolge dessen die Muskelschicht derselber erschlafft, ihre Zusammenziehungsfähigkeit verliert. Die Kranken schleichen oder hocken mit vollem, schweren Kropf, der immer stärker und sich hart, kühl anfühlt, umher, sperren infolge Drucks desselben auf die Luftröhre den Schnabel auf und atmen schwer, freesen nichts. Die eigentliche Gefahr tritt aber erst ein, wenn die genossenen Futtermittel anfangen zu gähren und faulige Gase sich entwickeln. Behandlung: Vorsichtiges, doch energisches Kneten des Kropfes und die sich stauenden Massen in Bewegung zu bringen, ferner Einreiben von warmem Wasser oder besser von erwärmtem Tafelöl auf denselben, behutsames Eingeben eines Löffel Ricinus- oder anderen Oels. Falls letzteres nichts hilft, resp. in schweren Fällen empfiehlt sich das Eingeben von starkem Pfefferminzthee, und zwar täglich etwa dreimal, pro Huhn jedesmal einen Eßlöffel, jedem Löffel Thee 2-3 resp. 1-2 Tropfen Salzsäure zugesetzt; man kann auch diese Mischung in Pillen verabreichen. — L. —

Herrn P. in B. Unterbreiteten Sie die Grundstücks-Angelegenheit einem dortigen tüchtigen Rechtsanwalt, welcher auch gleichzeitig den Kaufvertrag der Gegenpartei einzusehen hat. Aus der Ferne läßt sich eine so schwierige Sache, welche vor 60 Jahren abgeschlossen wurde, nicht beurtheilen. — J. —

Herrn G. v. R. in R. bei A. (R. M.) Zur Kalkdüngung des Rübenbodens würden wir Aektalk verwenden. 1500 Kilo pro Hektar genügen vollständig. Es ist besser, alle 4-6 Jahre schwach zu kalken, als auf einmal eine starke Kalkdüngung dem Boden zuzuführen, weil danach meistens in einigen Jahren eine bedenkliche Er-

schöpfung des Ackerbodens eintritt; selbstredend richtet sich die Kalkmenge auch nach der Bodenart; Thon- und Lehmböden können stärkere Kalkdüngungen vertragen, als leichte Sandböden. — L. —

Herrn E. S. in B. Handbücher für Elektrotechniker sind in A. Hartlebens Verlag, Wien, erschienen. Auf Anfrage wird Ihnen die Verlagsbehandlung wohl Prospekt einsenden. — J. —

Herrn F. in H. Baumwachs bereitet man aus Terpentin, Wachs und Pech; die beiden letzteren Substanzen werden im Wasserbade flüssig gemacht und dann Terpentin zugesetzt und alles tüchtig zusammen gerührt. — L. —

Herrn M. Th. in D., Post S. 1) Zur Untersuchung der Kalksteine empfehlen wir das Chemische Laboratorium des Dr. Lauenstein, Hannover, Grubenstr. 4. — 2) Ob Sie den Nachbar zwingen können, den an Ihren Grundstücken scharf stoßenden Wald um einige Meter zu verkleinern, hängt lediglich von dem Umstande ab, ob der Wald schon vor Ihrer Besitznahme des Feldes vorhanden war oder nicht. Ist ersteres der Fall, so können Sie gegen den Waldbesitzer nichts unternehmen, wurde der Wald aber späterhin angelegt, und ist die Sache noch nicht verjährt, so haben Sie Aussicht, einen ev. Prozeß zu gewinnen, falls sich der Nachbar Ihnen berechtigten Wünschen gegenüber ablehnend verhält. — J. —

Herrn L. in D. bei S. Wagendecken, welche wasserdicht gemacht werden sollen, sind mit Firnis oder Leinöl wiederholt zu tränken; billiger kommen Sie dazu, wenn Sie wasserdichtes Leinen kaufen. — B. —

Herrn P. R. in D. bei L. 1) Cochin-China-Hühner resp. -Hähne liefert Emil Grefmann, Wittenburg in M.; 2) Apfelwein-Champagner ist billiger zu kaufen, als selbst herzustellen, weil zur Fabrication desselben besondere Apparate gehören. — L. —

Frau Pastor M. H. in H. Den Obstweinen setzt man nur wenig oder gar keinen Zucker zu; mithin ist schon Anfangs ein großer Fehler beim Apfelwein gemacht worden. Nun müssen Sie versuchen, die Gährung zum Stillstand zu bringen, dieses geschieht durch Anbringung eines Gährtrichters. Zu diesem Zwecke wird das Faß so voll gefüllt, daß noch ein Handbreit leerer Raum darin bleibt, dann setzt man den Gährpund ein und umgießt ihn mit Paraffin, damit alles dicht schließt. Ist der Wein nach 4-6 Wochen ruhig geworden, so nimmt man den Gährpund ab, füllt das Faß ganz voll, und schlägt einen langen Holzspund ein, der weingrün sein muß und bis in den Wein reicht. Nun beginnt die langsame Nachgährung des Weines, worauf Abzug erfolgen kann. — B. —

Herrn A. B. in H. 1) Manche Züchter wollen bei ihren Hühnern durch „Treibmittel“ (erhigende Nahrung, Malzkeime, Hanf, Bremeßel-samen, in Rothwein getauchtes Brod) frühe Brutluft bewirken können; versuchen Sie es damit ebenfalls; 2) fette Hühner sind schlechte Brüterinnen. — L. —

Witwe A. St. in B. Hornspähne sind viel zu theuer und auch als Kartoffelbildung so wie so nicht empfehlenswerth; fehlt Stallmist, dann verwenden Sie Bremer Poudrette (erhältlich bei Wiede u. Co., Bremen). — J. —

Herrn Lehrer a. D. G. H. in R. Gegenstände, die von Holzwürmern heimgesucht sind, müssen öfters mit Benzin eingesprißt oder begossen werden; schon nach kurzer Zeit ist der Schädling radikal vernichtet. — Aber ja Vorsicht! Benzin ist sehr feuergefährlich! — J. —

Herrn A. R. in R.-S. Schwan- und Höl-

518.  
2-4-38.  
4 11  
4 16  
4 25  
4 29  
4 36  
4 48  
4 52  
an  
nur Sonnabendbes  
(Werktag).

5 hält i  
21. An  
an 12 3

366  
8  
5  
7  
0  
4  
1 46  
6 2 02  
5 an

5  
8  
3  
2  
1  
1  
0  
3  
5  
0  
8  
4 verte

58 11  
23 12  
12  
5 7  
Somme  
1 30 2  
1 39 2  
1 44 2  
1 49 2  
1 53 2  
— 2  
2 05 2  
2 12 2  
2 17 2  
2 21  
2 28 2  
2 27 2  
2 48 2  
2 55 2

2 57  
1 20  
an  
nn- u  
tag.  
ans- un  
in. 619  
es auf  
wachs.  
a und  
tags.  
23.  
35  
2.  
10 1  
05  
10  
17  
22  
28  
37  
53  
11

tergüsse liefert der Zoologische Verein in Kört-  
heim, sowie H. Veltmann Seidewitz-Landorf  
(Sachj.) u. H. Schröter, Eppendorf i. Sachj. — L.

Herrn E. in N. Beantworten nur die  
Fragen der direkten Abonnenten, nicht aber von  
deren Söhnen oder Töchtern. — J.

Herrn J. H. in M. bei N. Wahrscheinlich  
wird das junge Schwein am Gelenk-Rheumatismus  
erkrankt sein. Gegen diese Krankheit wendet man  
innerlich Salizylsäure, sowie Laxirmittel an; äus-  
serlich thuen Kampher- und Quecksilberölft  
ganz gute Dienste. Vererbbar ist diese Krank-  
heit nicht. — L.

Herrn D. N. in L. Die Zuckerhirse kann in ähnlicher  
Weise wie der Futtermais gebauet werden, nur ist die-  
selbe in der Jugend noch empfindlicher gegen Frost, so-  
dass sie in Norddeutschland ziemlich spät, also erst in  
der zweiten Hälfte des Mai gesäet werden darf. Zur  
Grünfütterung gebraucht man dazu pro Hektar  
etwa 30 Kg. Saat. Am besten bestellt man die Zucker-  
hirse in Reihen, also entwehret mit der Drillmaschine  
oder indem man sie in vorgezeichneten Reihen mit der  
Hand auslegt, und zwar so, daß die Reihen 35 Ctm.  
und die Pflanzen in den Reihen 5 Ctm. von einander  
entfernt sind. Die Düngung dazu kann sehr reichlich  
sein, sowohl mit Stallmist und Jauche, als auch mit  
18prozentigem Superphosphat (6 Ztr. pro Hektar),  
als auch mit Kainit (12 Ztr.), oder auch endlich Chilis-  
salpeter. Der letztere wird zweckmäßiger in zwei bis  
drei Portionen zu je 2 Ztr. pro Hektar als Kopfdüngung  
ausgestreut. Nach dem Aufgehen muß die Zuckerhirse  
ebenso wie Rüben sehr gut gehackt werden. Der Schnitt  
beginnt am besten, sobald die Rippen erscheinen. Wenn  
man dann nicht zu kurze Stoppeln läßt, kann man  
eventuell noch einen mäßigen zweiten Schnitt gewinnen.  
— L.

Herrn Pfarrer A. J. in D. Die kleinen grünen  
Tierechen an den Blättern Ihrer Stachelbeer-  
und Johannisbeerfräucher sind Blattläuse. Dieselben haben  
ihre natürlichen Feinde in den Weiten, Finken, Marien-  
käfern, sowie in der unter dem Namen „Blattlöwe“  
bekannten Larve der Florfliege. Diesen Tieren lasse  
man in den Gärten einen besonderen Schutz angedeihen.  
Außerdem können Sie den Versuch machen, die Blatt-  
läuse durch Bespritzen mit einer Abkochung von Tabak  
oder durch Anwendung von Zackerlin zu töden. — L.

Herrn Gutspächter A. K. in B. Wilder Ackersees  
und Heberich kann in jungen Sommergetreidesaaten  
durch Bespritzen mit 15prozentiger Eisenvitriollösung  
vertilgt werde, ohne daß dadurch der Hafer beschädigt  
wird. Eisenvitriol wird fein zerstoßen und in heißem  
Wasser aufgelöst; dann wird noch so viel Wasser zu  
gegeben, daß auf 15 K. Eisenvitriol 100 Liter Wasser  
kommen. Von solcher Eisenvitriollösung braucht man  
pro Hektar etwa 500 Liter. Das Bespritzen der jungen  
Saaten, in denen sich Ackersees und Heberich zeigen, muß  
bei trockenem Wetter ausgeführt werden. Sehr geeignet  
hierzu sind die Heberichspritzen von Gebr. Holder in  
Weglingen bei Ulm in Württemberg. — J.

Herrn J. C. in M. Verzinkte Zaunpfähle sind,  
sofern solche als doppelt verzinkte Satzblech hergestellt  
sind, entschieden haltbarer als hölzerne und schon aus  
diesem Grund vorzuziehen. Ein wesentlicher Vorteil  
ist auch noch, daß im Sommer die Pfähle nicht lech-  
ten. Der Anschaffungspreis eines doppelt verzinkten  
Zaunes ist zwar etwas höher wie der von hölzernen;  
dafür ist aber die Gebrauchsdauer fast dreimal so lang.  
— L.

Herrn B. B. in L. Gegen Ratten giebt es leider  
kein unter allen Umständen wirksames Mittel. Machen  
Sie aus ungelöschtem Kalk und Schweinefett kleine  
Pillen und streuen Sie reichlich dort aus, wo diese  
Nagetiere ihr Unwesen treiben. Dazu suchen Sie eine  
Ratten zu fangen, die Sie dann über und über mit  
Petroleum begießen und darauf laufen lassen. Das  
Thier sucht dann selbstverständlich die gewohnten Schlupf-  
winkel wieder auf, verkleidet aber durch seinen, sämmt-  
lichen Kameraden unerträglich Geruch diesen den Auf-  
enthalt so gründlich, daß sie sich schleunigst zur Aus-  
wanderung entschließen. — L.

Herrn Superintendent R. S. in G. Das Biolett  
werden des Johannisbeerweines an der Luft ist auf  
einen Gehalt des Weines an Eisen zurückzuführen, das  
bei der Bereitung in den Wein gelangte. Die Eisen-  
verbindungen nehmen in der angebotenen Flasche  
Sauerstoff aus der Luft auf und bilden eine schwarz-  
lichbläuliche Verbindung, die mit dem Rot des Weines  
den violetten Farbenton giebt. In Zukunft ist zu starke  
Verührung des Saftes mit Eisen zu vermeiden. Sollte  
am vorliegenden Weine der Fehler sehr stark sein, so  
kann durch eine starke Schönung derselbe beseitigt  
werden. — L.

Herrn W. T. in N. Treten Käufe in großer Menge  
bei den Schweinen auf, so werden diese ohne Frage  
hierdurch sehr belästigt und leidet infolgedessen ihre Ernäh-  
rung. Die Schweine nutzen daher das ihnen gereichte  
Futter nicht genügend aus. Die Käufe vertreiben Sie  
am besten dadurch, daß Sie die Thiere mit einem in  
Petroleum oder Brennsprit getauchten Lappen gehörig  
abreiben lassen. Auch die sogenannte graue Quecksilber-  
salbe wirkt recht gut. Nur darf pro Schwein nicht  
mehr hierzu verwendet werden als etwa ein bohnengroßes  
Stück. Die Salbe wird mit einer alten Bürste über  
den ganzen Körper fein verstrichen. Die Rotten müssen  
gründlich gereinigt und ausgekehret werden. Hierauf  
sind sie mit Kalkmilch zu streichen. Diese Maßregel hat  
den Zweck, etwa an und in den Wänden sitzende Käufe  
zu vernichten. Das Einreiben der Schweine muß nach  
einigen Tagen noch einmal wiederholt werden, damit  
die während dieser Zeit aus etwa vorhandenen gewissen  
Eiern ausgeschlüpfte Käufelarven getödtet werden.  
— L.

Frau v. G. in D. Als winterharte hängende früh-  
blühende Pflanze für Verandenkästen ist neben Iberis  
sempervirens auch wohl die etwas später blühende, aber  
in der Belaubung schöner dunkelgrüne Iberis corifolia  
zu empfehlen, deren Blüten von noch blendenderem Weiß  
sind. Die starkwüchsigste und am längsten rankende  
Arabis-Sorte Arabis alpinus flora pleno, die vor eini-  
gen Jahren neu eingeführt gefülltblühende Varietät,  
deren an Hesperis erinnernde Blütenstände sich länger  
als bei den einschläglichen Varietäten halten. — S.

Frau Oberlehrer D. St. in G. Rückständige Finken  
verjähren 1. Gees in 4 Jahren. Mitlin ist der Pöten  
von 1899 total verfallen und können Sie deshalb nicht  
mehr flagbar werden. — J.

Herrn K. L. in G. Die Vertreibung des Durocks  
oder Schachtelhalms, der in zwei Arten, nämlich als  
Acker- und Sumpfschachtelalm vorkommt, ist ziemlich  
schwierig, da der unterirdische Theil sehr tief in den  
Boden eindringt und beständig neue Wurzeln treibt.  
Da der Schachtelalm nur auf nassem Leckern und  
Wiesen gedeiht, so ist zunächst der Acker durch Entwässerung  
trocken zu legen, wodurch dem Durock die eigen-  
liche Nährkraft entzogen wird. Durch die Entwässerung  
wird indessen mancher Boden zu trocken; außerdem ist  
hierbei der Stand des Grundwassers zu berücksichtigen,  
ob eine geeignete Entwässerung möglich ist. Neuerdings  
sucht man den Durock durch Anwendung geeigneter  
Düngemittel zu vertreiben, zumal ein Entwässern sehr  
hohe Kosten verursacht. So haben z. B. starke Kalk-  
oder Mergelbindungen ergeben, daß die Wudrung des  
Durocks unterdrückt wurde. Wo die Kalkbindungen  
wirkungslos bleiben, ist es notwendig, den Acker mit  
einer Hafrucht zu bestellen, wobei das Wurzelwerk  
vollständig zerstört wird. Auch eine starke Ausfaat  
eines Gemenges von Buchweizen, Weizen und Gens trägt  
zur Unterdrückung des Durocks bei. Das früher  
empfohlene Abschneiden hat gar keinen Werth, da die  
Rhizome des Unkrautes sehr zahlreich sind und neue  
Halme hervorbringen. Zur Unterdrückung trägt auch  
ein sehr starker und schnell wachsender Graswuchs sehr  
viel bei. Eine gute Düngung mit Thomasmehl und  
Kainit und entsprechende Einsaat von Gras- und Klee-  
gemenge wird in der Regel eine dicke Grasnarbe erzeu-  
gen und ein Unterdrücken des Durocks nach sich ziehen.  
Ein vollständiges Entfernen wird sich nur durch ein  
tiefes Rajolen und Grubern ermöglichen lassen. — L.

Herrn Lehrer C. F. in K. Um Ameisen von Bäu-  
men fern zu halten, schützte man etwas verdünnte Car-  
bolsäure in einen alten Lumpen und binde diesen um  
den Baumstamm. Auch wiederholtes Begießen von den  
Stamm mit hundertfach verdünnter Carbonsäure hilft.  
— B.

Herrn W. H. in M. (W.-Fr.) Allen Anträgen ist  
die letzte Abonnementsquittung beizufügen, im anderen  
Falle wandern solche in den — Papierkorb. — J.

Frau Pastor C. M. in L. Für die Vertilgung der  
Schwaben hat sich eine Reihe von Hausmitteln bewährt.  
Man bestreue Abends die Stellen und den Fußboden,  
wo die Käfer sich aufhalten, ziemlich dick mit frischem  
Gurkenchalen. Sieht man nach einer halben Stunde  
nach, so wird man den Boden und die Stellen um die  
Schalen herum von den Thieren bedeckt finden, um den  
Saft der Schalen auszulangen. Die Käfer lassen sich  
nun leicht töden, und nimmt man diese Procedur meh-  
rere Abende hintereinander vor, so wird man bald von  
den häßlichen Thieren befreit sein. Ein ferneres Mittel  
besteht in Heringslake. Man nehme einen Napf, fülle  
denselben mit Heringslake und stelle ihn dorthin, wo die  
Schwaben herauskommen. Nach ganz kurzer Zeit werden  
alle verschwinden. Man muß von Zeit zu Zeit  
frische Lake hinstellen. Schließlich ist auch die Sonnens-  
blume sehr geeignet, Schwaben, sowie überhaupt jedes  
Hausungezieher zu vertreiben. Man lege sie zu diesem

Zweck unter Küchenherde, Kästen, Betten, längere Zeit  
Selbst getrocknet bewahrt sie die ihr innewohnende  
Kraft, solches Ungezieher zu vertreiben. — L.

Herrn Gutsbesitzer M. in S. Als geeignetes  
Material zum Ausbessern von Treppentritten aus Gemen  
oder Sandstein hat sich eine ziemlich weiche Mi-  
schung von Zementkalk mit Kaliumsilicatlösung bewährt, die  
man etwas feingeseihten Flusssand zusetzt. Das Mi-  
schungsverhältnis von Zementkalk zu Flusssand wird  
am besten wie 2 : 1 genommen. Die frisch angemachte  
Masse wird an den schadhaften Stellen, welche zuvor  
mit Wasserflüssigkeit befeuchtet wurden, aufgetragen und  
die nötige Form gegeben. In sechs Stunden ist die  
Masse trocken und ein fester Sandstein geworden.  
Selbstverständlich können mit dieser Masse auch Repara-  
turen von anderen getrockneten oder abgenützten Ge-  
genständen aus Stein vorgenommen werden. — B.

Fräulein v. D. in B. Wenn Sie feiner mit Be-  
topfungen wenig Glück hatten, so wird dieses wohl  
daran liegen, daß die betr. Hozkästen und die darin be-  
findliche Erde nicht entsprechend behandelt wurde. In  
die Hozkästen kommt unten eine gute Scherbenunterlage,  
damit die Erde nicht durch stehendes Wasser ver-  
saueret wird und dann fällt man den weiteren Raum  
mit nahrhafter Erde. Hierauf setzt man Schlingenslangen  
(Widen, Kapuzinerkresse, japanische Hopfen, Winden) oder  
auch Sommerblumen, wie Petunien, Obelien und Per-  
benen, Tagetes, Yblor, Nelken und so weiter.  
Dazwischen können noch Fugien, Pelargonien, Heliotrop  
und Cuphaen gepflanzt werden. Wählt man die Pflanzen  
nicht zu klein und pflegt besonders in der ersten  
Zeit gut, so wird man ohne große Mühe gute Erfolge  
haben. — L.

Herrn Schäferbesitzer F. C. in G. Als ein radikal  
wirkendes Mittel gegen Schafausfliegen, Schafzeden  
oder -Leden empfehlen wir das Baden mit „Coopers Dimp“  
das von Max Kanold, Hamburg-Hohensfelde, mit Ge-  
brauchsanweisung zu beziehen ist. Die ganze Herde  
muß aber gebadet werden und zwar 4-6 Wochen nach  
der Schur, nachdem die Schnittwunden geheilt sind.  
Zum Baden ist Teichwasser oder fließendes Wasser zu  
verwenden, Brunnenwasser ist zu kalt. Die Kosten des  
Bademittels betragen ca. 5-6 Pf. pro Schaf. Das  
Baden kann erst nach der Schur, also im Mai, Juni  
Juli vorgenommen werden. — L.

Herrn W. B. in B. Der §. 565 des B. G. B. be-  
stimmt, daß der Ersterbe eines Hauses, welches der  
Zwangserbsteuer unterworfen war, berechtigt ist,  
das Miethsverhältnis innerhalb der gesetzlichen Frist zu  
kündigen. Da Sie vierjährige Miethszahlung haben,  
so war der neue Eigentümer auch berechtigt, Ihre Woh-  
nung zum 1. Juli d. J. zu kündigen, ohne Rücksicht  
darauf, ob diese Kündigungszeit dem Ortsgebrauch  
entspricht oder nicht. Abhilfe für Reparaturen können  
Sie gegen den neuen Besitzer nicht geltend machen, da  
solche ja vor Besitzergreifung desselben ausgeführt wurden.  
— J.

Herrn Alfred L. in G. Zur Vertilgung des  
Knops- oder Franzosenkrautes giebt es kein anderes  
Mittel als fleißiges Jäten und bei Bruchstücken zeitiges  
Umplügen. Es darf nicht zur Samenreife kommen,  
damit nicht der Samen ausfällt und sich von Neuem  
ansät. — L.

Frau M. B. in G. Obwohl es noch nicht an der  
Zeit ist, Rezepte zur Johannisbeerweinebereitung zu ver-  
öffentlichen, so wollen wir ausnahmsweise Ihrem Wunsch  
entsprechen und geben nachstehend ein vorzüglich bewähr-  
tes Verfahren bekannt: Kothe Johannisbeeren, wenn  
möglich gemischt mit schwarzen, werden von den Stielen  
befreit, in ein reines, mit kochendem Wasser ausgebrühtes  
hölzernes Gefäß gethan und mit einer hölzernen Reule  
gestrichelt. Dann setzt man auf 50 Kilo Beeren ein halbes  
Kilo feinen weißen Zucker zu und läßt die Masse bedeckt  
an einem mäßig warmen Orte drei Tage stehen. Nach  
erfolgter Gärung wird die Flüssigkeit von den Hüllen  
abgelassen, die Hüllen werden nochmals mit drei Liter  
reinem Wasser übergossen, worauf man die Flüssigkeit  
abermals abläßt und den Rückstand auspresst. Auf  
33 Liter Gesamtsüßigkeit nimmt man 12 Liter Wasser.  
Ist darin 10 Kilo feinen weißen Zucker aus, vermisch  
die Zuckerlösung mit dem Saft, füllt die Mischung in  
ein gut gereinigtes Faß, läßt sie bei leicht ausgekehrt  
Spund noch zwei Monate gären, zieht darauf den Wein  
in ein anderes Faß ab, läßt ihn noch vier Monate la-  
gern, und zieht ihn in Flaschen. — J.

Herrn L. H. in N. Eine gute Milchkuh soll in  
12 Monaten fünfmal so viel als ihr Gewicht beträgt,  
Milch produzieren. Wiegt sie 10 Centner, soll sie nur  
hin 50 Centner Milch geben, also ca. 280 Mark Milch-  
ertrag liefern. Hierzu kommt der Werth eines jungen  
Kalbes, sagen wir 80 Mark, sodas der Totalertrag einer  
Kuh von 10 Centnern jährlich 360 Mark beträgt. Sie-  
hen wir hieron die Kosten für Haltung und Fütterung  
in der Höhe von 160 Mark ab, so bleibt ein Reingewinn  
von 200 Mark. — L.